



**DITHMARSCHEN  
DIGITAL**

# Digitalisierungs- strategie



# INHALT

<b>1.</b>	<b>Dithmarschen Digital</b>	<b>6</b>
	1.1. Dithmarschen Digital	6
	1.2. Inhalt / Umfang	7
	1.3. Vision: Dithmarschen 2025	9
<b>2.</b>	<b>Strategieentwicklung</b>	<b>10</b>
	2.1. Prinzipien und Grundsätze	11
<b>3.</b>	<b>Ziele und Themen</b>	<b>13</b>
<b>4.</b>	<b>Bildung</b>	<b>15</b>
	4.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	15
	4.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor	16
	4.3. Projekte und Maßnahmen	16
	4.4. Vernetzung	17
<b>5.</b>	<b>Bürger*innen</b>	<b>18</b>
	5.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	18
	5.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor	18
	5.3. Projekte und Maßnahmen	19
	5.4. Vernetzung	20
<b>6.</b>	<b>Gesundheit</b>	<b>21</b>
	6.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	21
	6.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor	21
	6.3. Projekte und Maßnahmen	22

6.4. Vernetzung	23
<b>7. Jugend &amp; Familie</b>	<b>24</b>
7.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	24
7.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor	25
7.3. Projekte und Maßnahmen	25
7.4. Vernetzung	26
<b>8. Mobilität &amp; Infrastruktur</b>	<b>27</b>
8.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	27
8.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor	28
8.3. Projekte und Maßnahmen	30
8.4. Vernetzung	32
8.5. Weitere Ideen	32
<b>9. Natur &amp; Umwelt</b>	<b>33</b>
9.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	33
9.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor	34
9.3. Projekte und Maßnahmen	35
9.4. Vernetzung	35
<b>10. Sport, Freizeit &amp; Kultur</b>	<b>37</b>
10.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	37
10.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor	38
10.3. Projekte und Maßnahmen	38
10.4. Vernetzung	39

# INHALT

<b>11. Tourismus</b>	<b>40</b>
11.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	40
11.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor	40
11.3. Projekte und Maßnahmen	41
11.4. Vernetzung	42
<b>12. Verwaltung</b>	<b>43</b>
12.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	43
12.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor	44
12.3. Projekte und Maßnahmen	46
12.4. Vernetzung	47
12.5. Weitere Ideen	47
<b>13. Wirtschaft, Energie, Ver- &amp; Entsorgung</b>	<b>48</b>
13.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	48
13.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor	50
13.3. Projekte und Maßnahmen	51
13.4. Vernetzung	52
13.5. Weitere Ideen	53
<b>14. Umsetzung</b>	<b>54</b>
14.1. Erfolgsfaktoren	54
14.1.1. Partizipation	54
14.1.2. Kommunikation	55
14.1.3. Vernetzung	55

14.2. Zeitplan	55
<b>15. Verstetigung und Ausblick</b>	<b>58</b>
<b>16. Anhang Übersicht: Digitale Agenda</b>	<b>60</b>

# 1 DITHMARSCHEN DIGITAL

## 1.1. Dithmarschen Digital

Seit die Daseinsvorsorge in den 1930er Jahren erstmals als verwaltungsrechtlicher Begriff auftauchte, ist sie im Kern unverändert geblieben: Energieversorgung, Mobilität, Bildung, Gesundheit und weitere öffentliche Dienstleistungen sind Aufgabe der öffentlichen Hand, um allen Bürger\*innen eine Grundversorgung zukommen zu lassen und die Teilhabe am öffentlichen Leben zu ermöglichen.

Die Art und Weise, wie diese Leistungen erbracht werden, befindet sich allerdings seit einigen Jahren in einem radikalen Wandel, so wie sich viele Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens in einem Veränderungsprozess befinden, der im Wesentlichen durch die fortschreitende Digitalisierung der Welt, kurz: Digitalisierung, ausgelöst und vorangetrieben wird.

Dabei gibt es nach wie vor „Bruchkanten“, an denen unterschiedliche Umsetzungsgeschwindigkeiten sichtbar werden: Die technische Infrastruktur für ein rein digitales Unternehmen aufzusetzen, dauert heute nur wenige Stunden. Die formaljuristische Gründung des Unternehmens inklusive der Eintragung ins Handelsregister dauert nach wie vor Wochen. In vielen öffentlichen Beförderungsmitteln ist die Papierfahrkarte – trotz verfügbarer digitaler Tickets – noch immer üblich und allgegenwärtig.

Dabei ist digital nicht immer besser. Persönliche Betreuung, das Nutzen von Ermessensspielräumen und Handeln mit Augenmaß lassen sich nicht durch Algorithmen ersetzen. Und wer, aus welchen Gründen auch immer, nicht in der digitalen Welt zuhause ist, ist verloren, wenn es zu ihr keine Alternative gibt.

Wir befinden uns nicht nur mitten in einem Wandel, der durch technologische Entwicklung ausgelöst und permanent beschleunigt wird, sondern wir befinden uns auch in einer Zeit, in

## WAS IST ALSO RICHTIG? UND WAS MUSS EINE DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE ANSTREBEN?

der die Nutzung technologischer, also digitaler Hilfsmittel unerlässlich ist, um Nachhaltigkeit zu erreichen.

Wie bei den meisten technischen Entwicklungen besteht auch und gerade bei der Digitalisierung die Möglichkeit zum Missbrauch: Aushebeln des Datenschutzes, Überwachen von öffentlichen und privaten Räumen oder digitaler Betrug, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, Mobilität intelligenter zu organisieren, Ressourcen zu schonen durch digitale anstelle von analogen Prozessen oder Bündelung von Transport-, Liefer- und Informationswegen.



entreiber und Optimierer und die Erzählung von Technologie im Dienst einer nachhaltigen Welt.

Eine gute Digitalisierungsstrategie entscheidet sich nicht für eine von beiden, sondern verbindet beide zu etwas Neuem und Besserem. Genau das strebt die Digitalisierungsstrategie für den Kreis Dithmarschen an.

## 1.2. Inhalt / Umfang

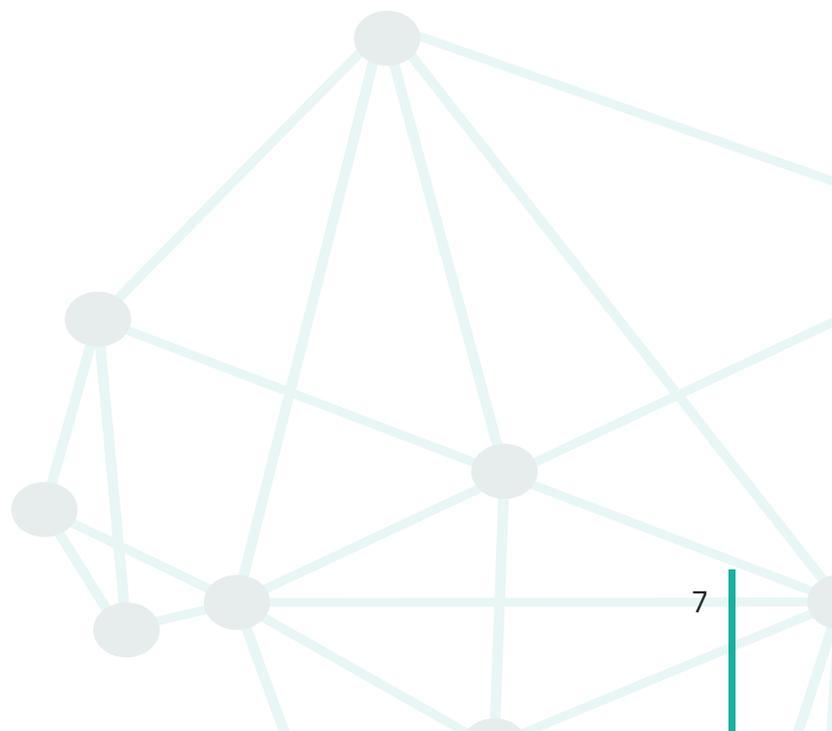
Jede Strategie braucht einen physischen oder ideellen Raumbezug.

Die Strategie eines mittelständischen Unternehmens bezieht sich genau auf dieses eine Unternehmen, nicht auf andere. Die Strategie einer Gebietskörperschaft bezieht sich auf die physisch-geographische Ausdehnung derselben und nicht auf die Nachbarkommune oder den Nachbarkreis.

Durch öffentlich zugängliche Daten kann mehr Transparenz geschaffen und die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle möglich gemacht werden.

Gefahren wie Hochwasser, CO<sub>2</sub>-Belastung in Innenräumen oder Schadensereignisse können mit Hilfe intelligenter Sensorik frühzeitig erkannt und negative Folgen vermieden werden.

Hier treffen also zwei große Erzählungen aufeinander: die Erzählung von Technologie als Effizi-





Demzufolge entfaltet die Digitalisierungsstrategie für den Kreis Dithmarschen ihre Wirkung im Wesentlichen innerhalb des Kreisgebietes. Allerdings gibt es drei Besonderheiten, die zu beachten sind:

- Einige Themen hören nicht an der Kreisgrenze auf. Bestes Beispiel hierfür ist Mobilität. Verkehrsteilnehmer\*innen interessiert nicht, ob sie gerade eine Kreis- oder Gemeindegrenze überqueren, sondern sie interessiert, wie sie einfach, bequem und günstig von A nach B kommen.
- Digitalisierung ist per se ubiquitär, d.h. nicht standortgebunden. Egal, wo die Daten physisch lagern, mit denen wir arbeiten: sie sind in aller Regel weltweit verfügbar, einen sicheren Zugangsweg vorausgesetzt. Nichts hat dies besser gezeigt als die Corona-Pandemie, in der plötzlich Homeoffice auch für Verwaltungsmitarbeitende möglich wurde.
- Der Kreis Dithmarschen besteht aus mehreren Ämtern und Städten, so dass seine Digitalisierungsstrategie den Anspruch haben muss, auch und gerade in seinen Teilräumen verstanden, akzeptiert und umgesetzt zu werden.

Im Hinblick auf den physisch-geographischen Bezug der Strategie wurde diesen Umständen in der Erarbeitung der Strategie folgendermaßen Rechnung getragen:

- Über die gesamte Laufzeit des Projektes der Strategieerstellung bestand ein enger Austausch mit den anderen, vom Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein geförderten so genannten Modellkommunen, u.a. in Form von regelmäßigen Netzwerktreffen, aber auch Kontakten abseits der Treffen. So konnten Projektideen abgeglichen, Doppelarbeiten vermieden und gute Lösungen übernommen werden.
- Zu einzelnen Themen wurden zusätzlich zum ohnehin durchgeführten Partizipationsprozess Austauschtermine mit lokalen und auch überregionalen Expert\*innen umgesetzt, so beim Handlungsfeld Gesundheit und beim Handlungsfeld Mobilität.
- Zu Beginn des Projektes wurde eine Lenkungsgruppe eingerichtet, die aus den Amtsdirektoren und leitenden Verwaltungsbeamten aller kreisangehörigen Ämter und Städten sowie dem Landrat des Kreises Dithmarschen besteht.
- Nach der Auftaktveranstaltung mit der Lenkungsgruppe wurde eine Projektgruppe mit Vertreter\*innen aller Ämter und Städte

eingrichtet, die sich über die gesamte Projektlaufzeit alle 14 Tage (virtuell) traf, den Projektfortschritt besprach und deren Mitglieder das Projekt in ihre jeweilige Gebietskörperschaft trugen und dort vertraten.

Bezüglich der ideellen, sprich: inhaltlichen Abgrenzung der Strategie wurde die Entscheidung getroffen, alle Handlungsfelder der Daseinsvorsorge zu betrachten.

Dies hängt erneut damit zusammen, dass Digitalisierung ein klassisches Querschnittsthema ist, welches in alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens hineinwirkt. Daher ist Digitalisierung der Daseinsvorsorge auch mehr als Glasfaserausbau. Es betrifft auch Mobilität, Wirtschaft, Ver- und Entsorgung usw.. Überall kann Technologie helfen, Abläufe zu verbessern, Leistungserbringung einfacher zu gestalten, mehr Nachhaltigkeit und Inklusivität zu erreichen bzw. für mehr Lebensqualität zu sorgen.

Im Ergebnis können wir heute eine Strategie vorlegen, die nach innen auf die Ämter und Städte wirkt und durch sie mit umgesetzt werden kann, die nach außen in die Fläche wirkt und mit anderen Digitalisierungsstrategien verknüpfbar ist und die insgesamt geeignet ist, das Leben im Kreis Dithmarschen noch angenehmer zu machen, als es bereits heute ist.

### 1.3. Vision: Dithmarschen 2025

Im Jahr 2025 ist der Kreis Dithmarschen Vorreiter bei der Digitalisierung im Land Schleswig-Holstein:

- Verwaltung, Wirtschaft und Bürger\*innen verfügen flächendeckend über hohe digitale Kompetenz, kennen die für sie relevanten Technologien und nutzen diese zielführend.
- Die Verwaltung arbeitet digital und serviceorientiert für die Bürger\*innen
- Die Daseinsvorsorge ist durch digitale Technologien effizienter und kostengünstiger organisiert
- Angebote für Bürger\*innen und Tourist\*innen aus allen Bereichen der Daseinsvorsorge sind bekannt und digital zugänglich

Digitalisierung wird im gesamten Kreis im Sinne einer nachhaltigen Zukunftsentwicklung zum Wohle von Menschen und Schutz der natürlichen Ressourcen eingesetzt.

## 2 Strategieentwicklung

Zwei Faktoren entscheiden über den Erfolg von Strategien, ganz egal ob in der Wirtschaft oder der öffentlichen Hand: zum einen die sinnvolle Einbeziehung derjenigen, die von ihren Auswirkungen betroffen sein werden, zum anderen die realistische Planung in Bezug auf konkrete Umsetzungspläne, -zeiträume und -budgets.

In der Erarbeitung der Strategie „Dithmarschen Digital“ wurde beiden Aspekten umfassend Rechnung getragen. In einem Startworkshop mit den leitenden Verwaltungsbeamten und Amtsdirektoren sowie dem Landrat wurden die Handlungsfelder abgestimmt. Die Projektgruppe entwickelte dann Zielformulierungen, die sie im

weiteren Verlauf weiter schärfte und verdichtete. Im Rahmen einer öffentlichen Bürger\*innenveranstaltung am 28. Oktober 2021 wurden diese Rahmenbedingungen vorgestellt und diskutiert, und es wurden wertvolle Feedbacks und Ergänzungen eingesammelt, die in die weitere Ausarbeitung der Handlungsfelder eingeflossen sind.

Im November 2021 wurden zahlreiche Fokusgruppen mit Expert\*innen aus Verwaltung, Wirtschaft und Verbänden durchgeführt, um je Handlungsfeld konkrete Ideen für Maßnahmen und Projekte zu entwickeln. Aus den Ergebnissen des Prozesses wurden anschließend die Projekte ausdefiniert, die nun Eingang in die finale Strategie gefunden haben. Dabei spielte wiederum die Projektgruppe aus den Mitarbeiter\*innen der Ämter und Städte eine tragende Rolle.



Abbildung 1: Projektstruktur

Im Dezember 2021 ging darüber hinaus die Website des Projektes online und es wurden mehrfach Umfragen zu einzelnen Themen ausgespielt, die den Bürger\*innen die Gelegenheit gaben, weiteren Input zu geben und die Strategie zu beeinflussen.

Aufgrund der Pandemie musste ein Großteil der Veranstaltungen online stattfinden. Dennoch blicken wir heute auf einen Beteiligungsprozess zurück, der rund 150 Menschen und damit einen repräsentativen Querschnitt des Kreises und der in ihm lebenden und arbeitenden Menschen erreicht hat.

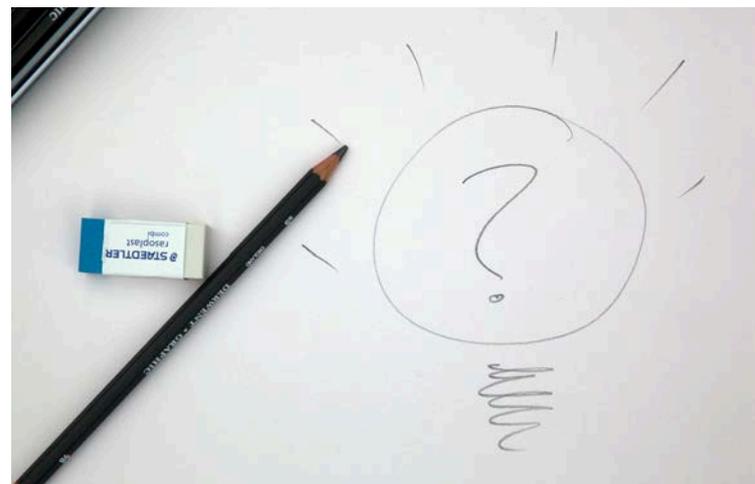
Über den gesamten Zeitraum wurden alle Aufgaben im Projekt mithilfe einer Software digital verwaltet, so dass die Beteiligten, d.h. die Projektleitung aus der Kreisverwaltung, die Projektgruppe und das begleitende Beratungsunternehmen, jederzeit Transparenz über den Fortgang der Aufgaben und ihre Ergebnisse hatten. Im Rahmen der zweiwöchentlichen Abstimmungen zwischen Projektleitung und Berater\*innen sowie Projektgruppe, Projektleitung und Berater\*innen wurde der Projektfortschritt entlang dieser Übersicht diskutiert.

Ab Februar 2022 startete die Erstellung des nun vorliegenden Strategiepapiers, dessen einzelne Abschnitte durch die Projektgruppe validiert bzw. ergänzt und durch Feedbackrunden bestätigt wurden.

Nach der Formulierung der Handlungsfelder mit ihren Ausgangsbedingungen, den Zielen und den konkreten Projekten wurde schließlich die Umsetzungsplanung entwickelt, die sich im Anhang zu diesem Dokument befindet (siehe Digitale Agenda) und ebenfalls durch Feedbackrunden bestätigt wurde.

## 2.1. Prinzipien und Grundsätze

Dem Anspruch folgend, dass die Digitalisierungsstrategie Technologie und Nachhaltigkeit vereinen soll, wurden zu Beginn der Strategieentwicklung einige Prinzipien und Grundsätze aufgestellt, die wir hier dokumentieren:



- Die Lösungen, die wir schaffen, adressieren echte Probleme der Bürger\*innen und schaffen sichtbaren Mehrwert.
- Wir gestalten den Strategieprozess flexibel, dynamisch, transparent und unter Einbindung der Bürger\*innen.

- Im Fokus der Strategie steht die nachhaltige Umsetzung der angestrebten Maßnahmen.
- Inklusion/Barrierefreiheit sowie Natur-/Umweltschutz denken wir in Form von Querschnittsthemen bei allen Aktivitäten mit.
- Analoge Angebote der Daseinsvorsorge bleiben weiter erhalten, sofern dies mit vertretbarem Aufwand möglich ist.
- Digitale Angebote und Leistungen werden barrierefrei, niedrighschwellig und für alle zugänglich konzeptioniert.
- Nachhaltig bedeutet, dass die strategischen Vorhaben die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDG) unterstützen müssen, insbesondere Nr. 11, Nachhaltige Städte und Gemeinden.

## 3 Ziele und Themen

Ziel der Digitalisierungsstrategie ist die Ausarbeitung einer kreisweiten Digitalisierungsstrategie, die auf Basis digitaler Technologien die Lebensqualität der Menschen nachhaltig verbessert.

Inhaltlich teilt sich das Projekt in verschiedene Handlungsfelder auf, die im Folgenden dargestellt sind.

*Für jedes Handlungsfeld wurde ein eigenes Ziel entwickelt, um dem Strategieprozess jeweils eine thematische Richtung zu geben. Die Ziele lauten:*

### BILDUNG

Digitale Bildungsangebote begeistern für ein zeit- und ortsunabhängiges, lebenslanges Lernen.

### BÜRGER\*INNEN

Alle Bürger\*innen können sich an der Gestaltung des Kreises Dithmarschen beteiligen und haben Zugang zu allen digitalen Angeboten (digitale Teilhabe).

### GESUNDHEIT

Alle Bürger\*innen haben einen leichten Zugang zu angebotenen Gesundheitsleistungen.

### JUGEND UND FAMILIE

Alle Bürger\*innen haben einen barrierefreien Überblick und einen niedrigschwelligen Zugang zur Nutzung von Angeboten.

### MOBILITÄT UND INFRASTRUKTUR

Mobilität: Für die Bürger\*innen sind Radverkehr, der ÖPNV oder E-Mobilität attraktiver als herkömmlicher Einzelverkehr.

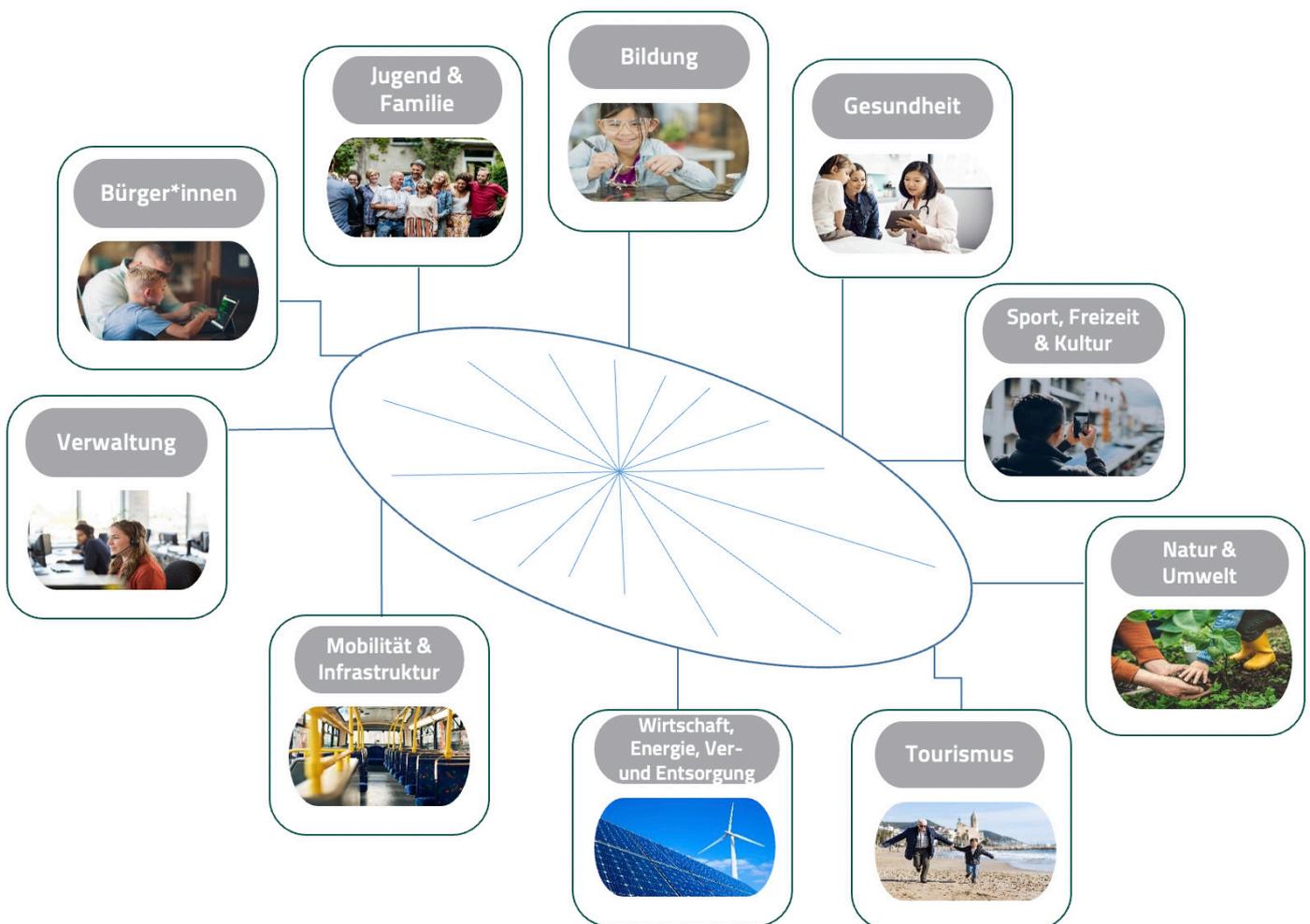
Infrastruktur: Wir schaffen die nötige Infrastruktur zur Bereitstellung der digitalen Dienste.

### NATUR UND UMWELT

Wir nutzen die Möglichkeiten der Digitalisierung zur Stärkung des Bewusstseins und der Kompetenz der Bürger\*innen im Bereich Umwelt und Natur und fördern den Umwelt- und Naturschutz aktiv durch konkrete Projekte.

### SPORT, FREIZEIT UND KULTUR

Die Bürger\*innen in Dithmarschen haben einen Überblick über die verfügbaren Angebote.



## TOURISMUS

Wir bieten im boomenden Urlaubsziel Deutschland nachhaltigen Tourismus und stärken die Urlaubsregion durch die Nutzung digitaler Möglichkeiten.

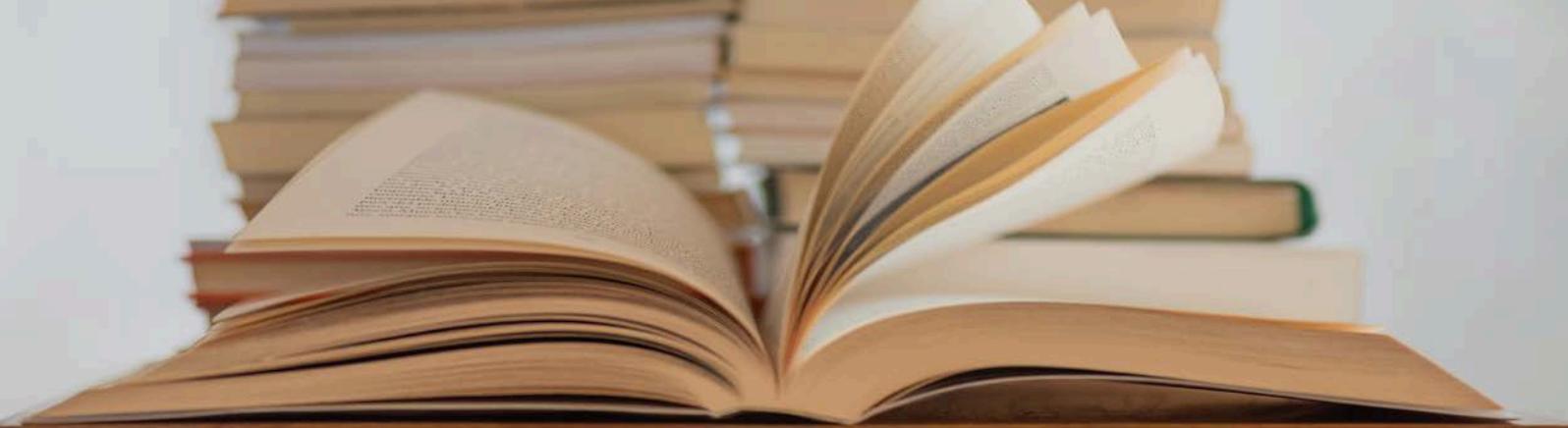
## VERWALTUNG

Die Verwaltungen entwickeln sich zu modernen Dienstleistern mit benutzerfreundlichen Online-Diensten für alle Bürger\*innen.

## WIRTSCHAFT, ENERGIE, VER- & ENTSORGUNG

**Wirtschaft:** Der Standort Dithmarschen ist aufgrund der digitalen und lokalen Wertschöpfungspotenziale besonders attraktiv für Unternehmen.

**Energie, Ver- & Entsorgung:** Wir gestalten die Energieversorgung sowie Ver- und Entsorgung klimaneutral und nachhaltig.



## 4 Bildung

**Ziel:** „Digitale Bildungsangebote begeistern für ein zeit- und ortsunabhängiges lebenslanges Lernen.“

### 4.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

In den Bereich Bildung fallen unterschiedliche Bildungsträger und Anbieter (Schulen, VHS etc.), die teilweise vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Diese betreffen sowohl die technische Infrastruktur bzw. Ausstattung und deren Pflege als auch die digitale Kompetenz und Offenheit von Lehrenden.<sup>1</sup> In Zahlen bedeutet das: Im Jahr 2018 hatten bundesweit nur ca. ein Drittel der Schüler\*innen überhaupt Zugang zu einer Online-Lernplattform. Der Wert der verfügbaren Computer an deutschen Schulen lag mit 0,61 pro Schüler\*in deutlich unter dem OECD-Durchschnitt von 0,85.<sup>2</sup> 2019 nutzten 8% der Schüler\*innen zwischen 10 und 15 Jahren Online-Lernplattformen. Ende des ersten Quartals 2020 waren es bereits 59%. Und bei den über 16-jährigen waren es bereits 72%.<sup>3</sup>

Zwar können Schulen Fördermittel zur Digitalisierung der Lehre anfordern, allerdings nutzen die wenigsten diese Optionen. Personalmangel und ein kompliziertes Förderverfahren sorgen dafür, dass von dem Fördervolumen „Digitalpakt Schule“ in Höhe von 6,5 Milliarden Euro (zzgl. 1,5 Milliarden Euro Corona-Hilfe) bis Mitte 2021 lediglich 35 % beantragt oder abgerufen wurden.<sup>4</sup>

Im Kreis Dithmarschen werden digitale (Lern-) Angebote meist dezentral organisiert und stehen oft nicht flächendeckend zur Verfügung. Aus diesen Gründen können die Möglichkeiten digitaler Bildungsangebote (z. B. Zeit- und Ortsunabhängigkeit, Flexibilität, Inklusion, Lernen unter Pandemiebedingungen etc.) aktuell kaum ausgeschöpft werden.

Gleichzeitig deutet sich ein Wandel des Bildungssektors an, der von der Digitalisierung unterstützt wird: Lebenslanges Lernen, innovative Lehr- & Lernmethoden und ein verändertes Rollenverständnis der Lehrenden gestalten in Verbindung mit digitalen Lösungen eine neue Lernkultur. Dafür braucht es neben Infrastruktur, Technik und Kompetenz vor allem die Bereitschaft der Beteiligten neue Wege zu gehen. Bestehende Angebote zur Förderung der Digitalkompetenz, wie z. B. das Online-Kursangebot „Future Skills“<sup>5</sup> decken die tatsächlichen Bedarfe an Unterstützung noch nicht ab.

## 4.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor

Digitalisierung von Bildung bedeutet weit mehr als die Überführung analoger Lern-Formate in den digitalen Raum. Vielmehr geht es um ein neues Verständnis von Lehren und Lernen: Weg von Frontalunterricht und Musterlösungen und hin zu selbstbestimmten Lernerfahrungen. Dafür braucht es einen geeigneten konstruktiven Rahmen und Lehrende, die sich selbst als Lernbegleiter\*in oder Coach verstehen. Die Strategie soll dazu beitragen, diesen Paradigmenwechsel im Kreis Dithmarschen voranzubringen und lebenslanges Lernen zu einer Selbstverständlichkeit unter den Bürger\*innen zu machen.

*Der strategische Ansatz verfolgt das Ziel, Bildungsleistungen wo möglich auch digital anzubieten.*

Durch die Digitalisierung von Angeboten oder die Etablierung digitaler Alternativen können die oben genannten Chancen genutzt werden. Zusätzlich werden dadurch insbesondere im ländlichen Raum Teilhabe sowie lebenslanges Lernen gefördert. Um die Bürger\*innen mit den digital verfügbaren Angeboten zu erreichen, sollen die Angebote transparent, übersichtlich und zentral dargestellt und zugänglich gemacht werden. Gleichzeitig gilt es, für dieses Vorhaben die Grundlage an Infrastruktur und technischer Ausstattung bei den Bildungseinrichtungen – insbesondere in Schulen – zu schaffen. Bei der Umsetzung dieser Vorhaben setzt der Kreis Dithmarschen auf die Kooperation mit relevanten und (mit-)verantwortlichen Partner\*innen wie den Volkshochschulen.

## 4.3. Projekte und Maßnahmen

### — Aufbau eines Bildungsportals

Durch das Bildungsportal – das auch mit anderen Plattform-Projekten aus dieser Strategie verknüpft ist – erhalten die Bürger\*innen eine zentrale Anlaufstelle, bei der alle verfügbaren Angebote attraktiv und übersichtlich aufgeführt sind.

### — Positionierung der Praktikumsbörse und Bedarfsanalyse für eine Ausbildungsborse

Die bestehende Praktikumsbörse „Praktikum-Westküste“ soll aktiv positioniert und bekannt gemacht werden, sodass sie kreisweit sowohl von Unternehmen als auch von Schüler\*innen und Studierenden aktiv genutzt wird.

Gleichzeitig wird geprüft, inwiefern Bedarf an einer solchen Plattform für Ausbildungsplätze besteht. Sofern sich eine Ausbildungsborse als erfolgsversprechend herausstellt, könnten sich Unternehmen dort mit ihren Ausbildungsberufen vorstellen und offene Ausbildungsstellen ausschreiben. Diese zentrale Anlaufstelle für potenzielle Auszubildende macht die Suche nach einem Ausbildungsplatz niedrigschwelliger und stellt die beruflichen Perspektiven für junge Menschen im Kreis Dithmarschen heraus. Zudem verschafft es den Unternehmen eine hohe Reichweite, um ihre Stellen zu besetzen und so dem Fachkräftemangel vorzubeugen.

### — Vernetzung der Schulträger und Wissensaustausch

Um die Entwicklungen im Kontext von Bildung im Kreisgebiet weiter voranzutreiben, sind die Vernetzung und der Wissensaustausch unterschiedlicher Akteur\*innen, insbesondere der Schulträger, elementar. Auch im Hinblick auf die Digitalisierung von Schule können die Träger vom Austausch miteinander profitieren. Mögliche Themen der Vernetzung können z. B. neue Konzepte und Lernwege, Projekte und Aktionen oder auch außerschulische Angebote oder Arbeitsgruppen sein. In der Umsetzung ist auch die Unterstützung des bestehenden Schulträgernetzwerks denkbar.<sup>6</sup>

### — Durchführen von hybriden Bildungs-BarCamps

Bildungs-BarCamps bieten im Kreis Dithmarschen den idealen Rahmen für interaktives, selbstgesteuertes und erfahrungsbasiertes Lernen. Aktuelle Formen der Bildung, insbesondere außerhalb der Schulen, sollen durch Bildungs-BarCamps modernisiert werden. Die inhaltliche Gestaltung und der Ablauf werden durch die Teilnehmer\*innen bestimmt, wodurch partizipatives Lernen auf Augenhöhe möglich wird. Um räumliche Grenzen zu überwinden und unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen, sollen diese Camps, wo möglich, auch hybrid angeboten werden.

## 4.4. Vernetzung

Digitale Bildungsangebote können nur dann gewinnbringend genutzt werden, wenn die Adressat\*innen über die nötigen Kompetenzen verfügen und diese auch zu nutzen. Eine wesentliche Schnittstelle des beschriebenen Handlungsfeldes besteht dementsprechend zum Kapitel Bürger\*innen, welches unter anderem darauf abzielt, die digitale Kompetenz der Dithmarscher\*innen zu stärken. An dieser Stelle ist vor allem das Projekt der „DigitalPat\*innen“ zu nennen.

Die Praktikums- bzw. die Ausbildungsbörse bildet wiederum eine enge Schnittstelle zwischen den Themen Bildung und Wirtschaft. Regionale Ausbildungs- und Praktikumsplätze für jungen Menschen in Dithmarschen bedeuten gleichzeitig eine Bindung junger Fachkräfte für bzw. an die ansässigen Unternehmen.

Quellen:

<sup>1</sup> <https://www.deutschlandfunk.de/digitalpakt-schule-theorie-gut-praxis-mangelhaft-100.html>

<sup>2</sup> <https://www.zeit.de/gesellschaft/schule/2020-09/digitalisierung-schulen-schlechte-ausstattung-deutschland-osze-internationaler-vergleich>

<sup>3</sup> [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/12/PD20\\_N081\\_63.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/12/PD20_N081_63.html)

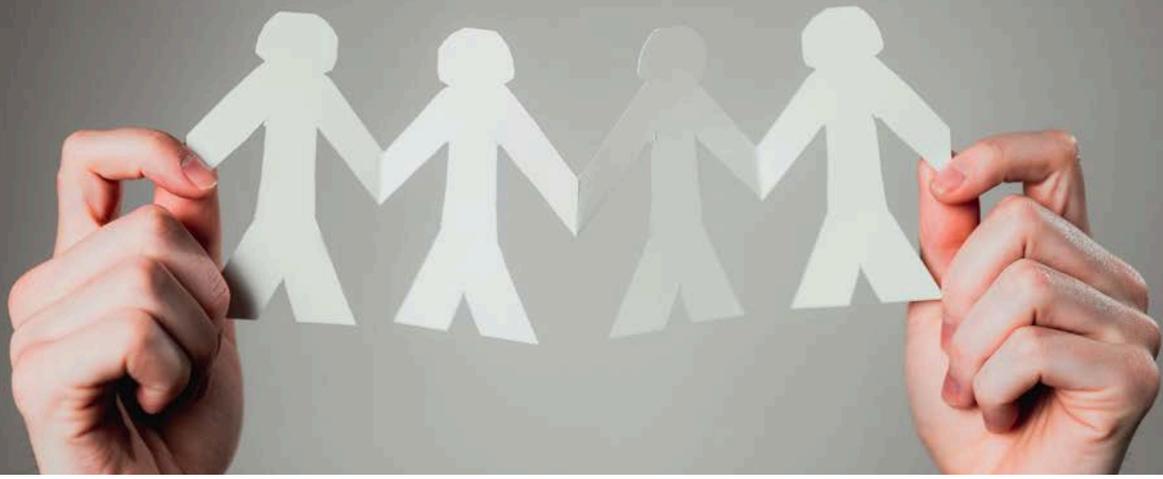
<sup>4</sup> <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/was-hat-der-digitalpakt-schule-bislang-gebracht/>

<sup>5</sup> <https://futureskills-sh.de>

<sup>6</sup> <https://netzwerk.itvsh.de/group/iqsh-regionale-netzwerke-schul-it/>

|





## 5 Bürger\*innen

**Ziel:** „Alle Bürger\*innen können sich an der Gestaltung des Kreises Dithmarschen beteiligen und haben Zugang zu allen digitalen Angeboten (digitale Teilhabe).“

### 5.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

*Wie die meisten ländlichen Räume ist auch der Kreis Dithmarschen von der Abwanderung junger Menschen betroffen.<sup>7</sup>*

Auch wenn inzwischen ein Gegentrend „von der Stadt aufs Land“ zu beobachten ist, steht der Kreis vor demografischen Herausforderungen. Die Bevölkerung droht zu überaltern. Insbesondere der Ärztemangel, mangelnde Anbindung an den ÖPNV und traditionelle Arbeitsformen stellen die Bürger\*innen vor Herausforderungen,

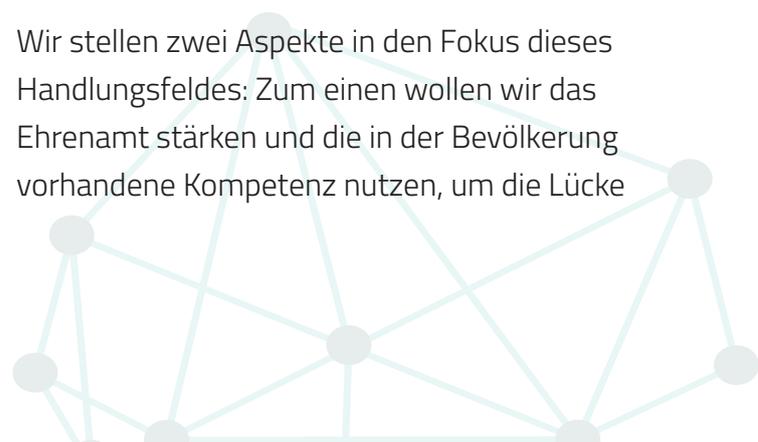
die mit Hilfe digitaler Technologien eher bewältigt werden können.

Allerdings verfügen nicht alle Bürger\*innen über die technische Ausstattung bzw. die notwendigen Kompetenzen, um die Vorteile der Technologien nutzen zu können. Die daraus resultierende Überforderung und mögliche Abwehrhaltungen müssen in allen Vorhaben dieser Strategie berücksichtigt werden.

Von den genannten Entwicklungen ist auch das Ehrenamt, als tragende Säule des gesellschaftlichen und sozialen Lebens, betroffen. Junge Menschen zeigen tendenziell wenig Interesse an einem Ehrenamt, so dass der entsprechende Bedarf die verfügbaren Kräfte übersteigt. Gerade in Zeiten großer Veränderung werden jedoch ehrenamtlich engagierte Bürger\*innen gebraucht, um bestimmte Angebote aufrecht zu erhalten und auch neu auftretende Bedarfe abzudecken. Das gilt besonders dort, wo keine wirtschaftlichen Anreize greifen und Projekte nicht anderweitig (ausreichend) finanziert werden können.

### 5.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor

Wir stellen zwei Aspekte in den Fokus dieses Handlungsfeldes: Zum einen wollen wir das Ehrenamt stärken und die in der Bevölkerung vorhandene Kompetenz nutzen, um die Lücke



zwischen zunehmend digitaler bzw. digitalisierter Leistungserbringung durch die Daseinsvorsorge auf der einen und die mangelnde Bereitschaft und/oder Fähigkeit, digitale Leistungen anzunehmen auf der anderen Seite, zu schließen.

*Die Stärkung und Aufwertung des Ehrenamtes ist sinnvoll und schafft Mehrwerte, zudem fördert es Kompetenzen, die heute mehr denn je wichtig sind: Empathie, Verantwortung, Kommunikation und übergreifende Zusammenarbeit.*

Zum anderen begreifen wir Teilhabe als einen Schwerpunkt. Partizipation ist die Grundlage demokratischer Gesellschaften. In dieser Strategie ist sie in Form von kontinuierlichen Beteiligungsmöglichkeiten und -formaten sowie gezielter Feedbackschleifen verankert. Insgesamt soll die Einbeziehung der Bürger\*innen in Entscheidungen und Aktivitäten des Kreises deutlich erleichtert werden.

Dazu gehört auch und gerade die Einführung der so genannten DigitalPat\*innen, die insbesondere im ländlichen Raum ehrenamtlich die Vermittlung digitaler Basiskompetenzen übernehmen werden.

### 5.3. Projekte und Maßnahmen

#### — DigitalPat\*innen (Prototyp 2022)

Die DigitalPat\*innen sind Ehrenamtler\*innen, die noch nicht digitalaffine Bürger\*innen bei ver-

schiedenen Aktivitäten rund um digitale Technologien und Angebote unterstützen. Dadurch gewährleisten sie die digitale Teilhabe aller Bürger\*innen und fördern die digitale Kompetenz im Kreis Dithmarschen.

#### — Ideen- & Beteiligungsplattform

Die Ideen- & Beteiligungsplattform ermöglicht den Bürger\*innen, ihre Ideen und Gedanken über die Strategieerstellung hinaus in den Digitalisierungsprozess einzubringen. Die intensive Beteiligung soll aktive Mitgestaltung fördern und Akzeptanz und Vertrauen für die Umsetzung der Digitalisierung schaffen.

#### — Ehrenamtsbörse (Angebote & Vernetzung & Schulungsangebote)

Die Ehrenamtsbörse bringt Vereine und andere Organisation mit offenen Stellen im Ehrenamt mit engagierten Bürger\*innen zusammen. Interessierte können sich auf dieser Plattform über mögliche ehrenamtliche Tätigkeiten informieren und das Ehrenamt finden, das zu ihnen passt. Neben Vernetzungsmöglichkeiten können auch Schulungen zentral über die Plattform koordiniert und angeboten werden.

#### — Information der Ämter und Gemeinden über DorfFunk als lokales Kommunikationsmedium (Beispielhafte Einführung, Organisation eines Erfahrungsaustauschs, Informationsbereitstellung etc.)

Die Gemeinden werden über die Chancen und Möglichkeiten der Nachbarschafts-App „DorfFunk“ sowie den Prozess der Einführung aufgeklärt. Neben dieser Informationsbereitstellung soll bei Interesse ein Erfahrungsaustausch zu diesem Thema organisiert werden. Erste Gemeinden haben die App bereits eingeführt, die Entscheidung darüber obliegt auch weiterhin den jeweiligen Ämtern und Gemeinden. Über die DorfFunk-App können Verwaltungen Gemeinden etc. gezielt und niedrigschwellig mit den Bürger\*innen kommunizieren. Zusätzlich bestehen vielfältige Möglichkeiten zur Vernetzung und zum Austausch. Durch die aktive Kommunikation wird das Risiko von Falschinformationen reduziert und mehr Nähe zwischen Politik / Verwaltung und den Bürger\*innen geschaffen.

## 5.4.Vernetzung

Vernetzungen des Handlungsfeldes Bürger\*innen bestehen grundsätzlich in alle Bereiche, in denen Angebote oder Projekte geplant sind, die die Bürger\*innen als Zielgruppe adressieren. Die geplanten Beteiligungsmaßnahmen stellen außerdem eine Verbindung zur Verwaltung dar.

Darüber hinaus stellt das Thema Ehrenamt eine wesentliche Schnittstelle zu anderen Handlungsfeldern, wie Sport, Freizeit & Kultur oder Jugend & Familie dar, deren Maßnahmen in ihrer Umsetzung teilweise auch auf das ehrenamtliche Engagement von Bürger\*innen angewiesen sind.

Quellen:

<sup>7</sup> <https://docplayer.org/57975103-Kommunalprofil-land-kreis-dithmarschen.html> S.32

## 6 Gesundheit

**Ziel:** „Alle Bürger\*innen haben einen leichten Zugang zu angebotenen Gesundheitsleistungen.“

### 6.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

Die aktuelle Situation zum Thema Gesundheit ist im Kreis Dithmarschen angespannt. Problematisch ist insbesondere die haus- und fachärztliche Versorgung. Der Mangel an Haus- und Fachärzt\*innen führt zu langen Wartezeiten und mangelnder Erreichbarkeit. Besonders neu zugezogene Bürger\*innen finden nur schwer Anschluss an die hausärztliche Versorgung. Für die örtlichen Einrichtungen (Arztpraxen, Pflegeeinrichtungen etc.) ist die Belastung so groß, dass der eigene Antrieb, etwas zu verändern, dadurch in den Hintergrund gerät und ein solches Vorhaben einer übergeordneten Koordination bedürfte. Grund für den Mangel an hausärztlicher Versorgung sind die freiwerdenden Hausarztsitze, die nur teilweise neu nachbesetzt werden können.<sup>8</sup>

Besonders alarmierend ist die Prognose für die nächsten Jahre. Die Altersstruktur der niedergelassenen Ärzt\*innen – in Schleswig-Holstein sind laut Kassenärztlicher Vereinigung ca. ein Drittel der Hausärzt\*innen 60 Jahre oder älter<sup>9</sup> – sowie

die bekannte Nachfolgeproblematik weisen darauf hin, dass sich das Problem in den nächsten Jahren weiter verschärfen wird.

### 6.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor

*Digitalisierung bietet unterschiedliche Chancen, die beschriebene Problematik zu entschärfen und langfristig eine ausreichende medizinische Versorgung im Kreis Dithmarschen zu gewährleisten.*

Im Rahmen dieser Strategie positioniert sich der Kreis im Rahmen seiner Handlungsoptionen als Wegweiser eines digitalen Gesundheitswesens.

Der strategische Ansatz umfasst sowohl digitale Angebote (Telemedizin, Video-Sprechstunden etc.) zur Entlastung der (Haus-)Ärzt\*innen, als auch digitale Vernetzung und Informationen über die vorhandenen Arztpraxen und deren Auslastung. Die gesetzlich vorgeschriebene Einführung des E-Rezepts treibt die Digitalisierung der Praxen ebenso voran.<sup>10</sup> Grundlegend ist außerdem die Sicherstellung der technischen Voraussetzungen und der nötigen digitalen Kompetenz des medizinischen Personals sowie der Bürger\*innen. Des Weiteren gilt es, ein Bewusstsein für die Chancen und Notwendigkeiten eines digitalen Gesundheitswesens zu schaffen.

### 6.3. Projekte und Maßnahmen

— Anwenderfreundliche zentrale Plattform für medizinische Versorgung (Prototyp 2022)

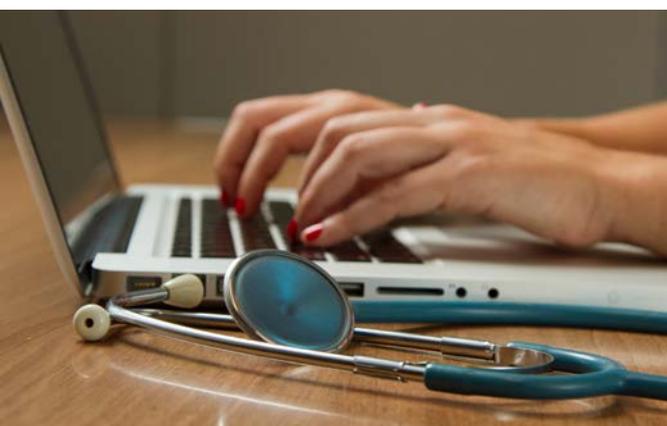
Im Rahmen eines Pilotprojektes mit ausgewählten Ärzt\*innen aus dem Kreis Dithmarschen sollen Telemedizin-Angebote implementiert werden. Damit sollen die Chancen eines digitalisierten Gesundheitswesens insbesondere für ländliche Regionen genutzt und demonstriert werden. Ein iteratives Vorgehen ermöglicht die Gestaltung eines replizierbaren Implementierungsprozesses, mit dem das Projekt sukzessive ausgeweitet werden kann. Ziel ist es, Telemedizin als Baustein der medizinischen Versorgung im Kreis zu etablieren. Im Rahmen des Prototyps sollen im ersten Schritt die folgenden Unterprojekte umgesetzt werden:

*Videosprechstunde*

*Digitale fachärztliche Konsultation*

*Datenaustausch und digitale Anmeldung*

*Stärkung der Digitalen Kompetenz*



— Aufklärung über vorhandene Telemedizin-Angebote

Durch Informationen werden vorhandene telemedizinische Angebote als Ergänzung zur Vor-Ort-Versorgung positioniert. Durch diese Aufklärung sollen auch Hürden digitaler Angebote sowohl auf Seiten der Ärzt\*innen als auch bei den Patient\*innen reduziert werden. Im ersten Schritt sollen Informationen über Telemedizin-Angebote im Kreis Dithmarschen gesammelt, aufbereitet und sichtbar gemacht werden. Denkbar ist darüber hinaus auch der Verweis auf Angebote auf nationaler Ebene.

— Elektronisches Terminvergabesystem

In diesem Projekt sollen mit einigen Pilotpraxen die Vorteile von Online-Terminsystemen erprobt und in Form von best-practice-Lösungen zur Nachnutzung angeboten werden. Durch die erleichterte Terminvereinbarung profitieren sowohl Patient\*innen als auch Praxen, die dadurch entlastet werden.

— Arzt-Shuttle

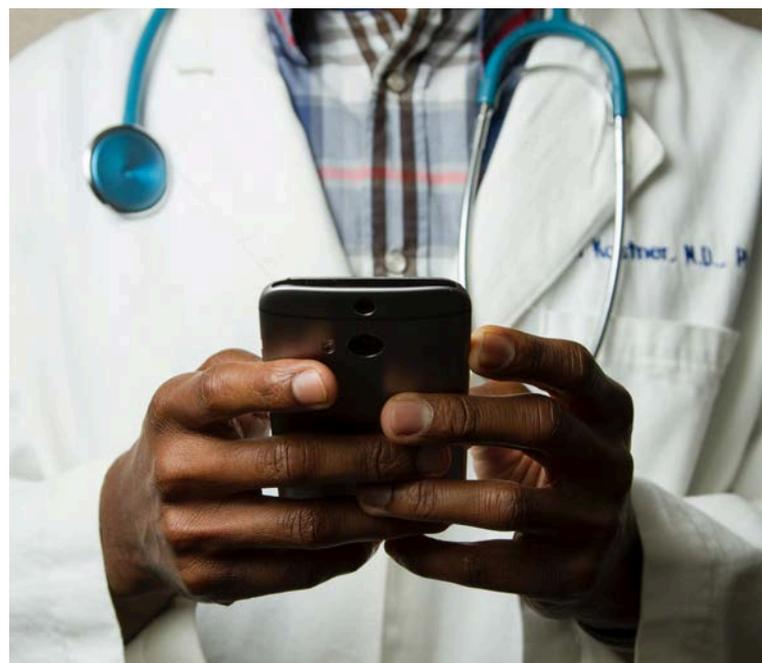
Mobilität ist im ländlichen Raum, insbesondere im Kontext der medizinischen Versorgung, ein kritisches Thema. Das Arzt-Shuttle soll – mit Hilfe von ehrenamtlichen Fahrer\*innen im Rahmen der Nachbarschaftshilfe – mobilitätseingeschränkte Bürger\*innen mit Fahrdiensten unterstützen.

## 6.4. Vernetzung

Schnittstellen im Handlungsfeld Gesundheit bestehen insbesondere zum Thema Ehrenamt, das in dieser Strategie im Handlungsfeld Bürger\*innen näher beleuchtet wird.

Ehrenamtliches Engagement kann eine wichtige Säule im Hinblick auf die gesundheitliche Versorgung darstellen.

In den aufgeführten Projekten besteht diese Verbindung insbesondere im Zusammenhang mit einer Wissens- und Kompetenzvermittlung zur Nutzung der entsprechenden Technik für Patient\*innen, die durch das Projekt DigitalPat\*innen abgedeckt werden kann. Außerdem besteht bezüglich des Arzt-Shuttles eine enge Schnittstelle zum Ehrenamt sowie zum Handlungsfeld Mobilität, in dem On-Demand-Angebote vorgestellt werden.

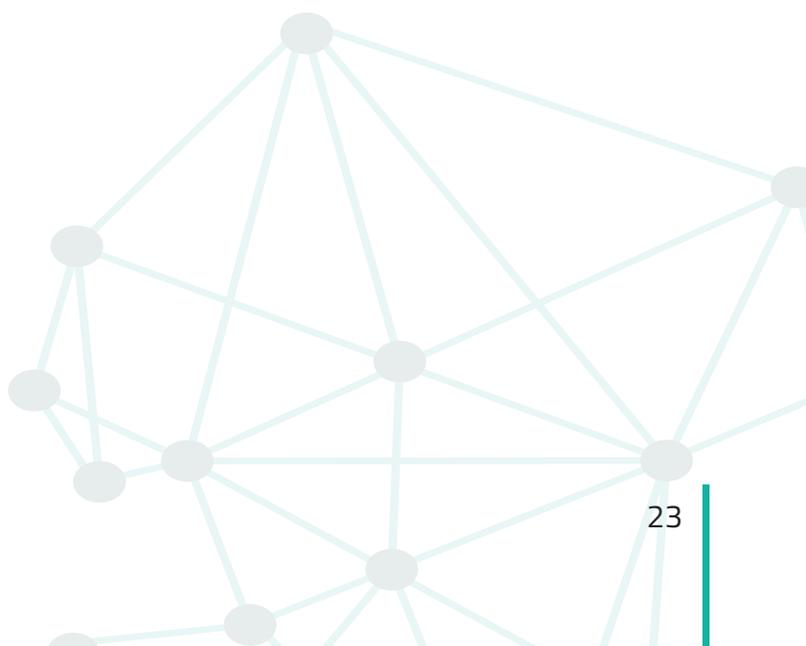


Quellen:

<sup>8</sup> <https://www.bosch-stiftung.de/de/presse/2021/05/2035-fehlen-deutschland-rund-11000-hausaerzte-experten-empfehlen-den-aufbau-von>

<sup>9</sup> [https://www.kvsh.de/fileadmin/user\\_upload/dokumente/Praxis/Zulassung/bedarfsplan\\_2020.pdf](https://www.kvsh.de/fileadmin/user_upload/dokumente/Praxis/Zulassung/bedarfsplan_2020.pdf)

<sup>10</sup> [https://www.zeit.de/news/2022-06/01/beim-e-rezept-soll-schleswig-holstein-voranschreiten?utm\\_referer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F](https://www.zeit.de/news/2022-06/01/beim-e-rezept-soll-schleswig-holstein-voranschreiten?utm_referer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F)



## 7 Jugend & Familie

**Ziel:** „Alle Bürger\*innen haben einen barrierefreien Überblick und einen niedrigschwelligen Zugang zur Nutzung von Angeboten.“

### 7.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

JUGENDLICHE UND FAMILIEN SIND IM KREIS DITHMARSCHEN WICHTIGE SÄULEN DER ZUKUNFT, DIE ES ZU (UNTER-)STÜTZEN GILT.

Viele unterschiedliche – und meist kaum vernetzte – Träger richten sich mit ihren – meist analogen – Leistungen an diese Gruppen und bieten Unterstützung und Beratung.

Digitalisierung beinhaltet in diesem Zusammenhang das Potenzial, die vielfältigen verfügbaren Angebote zu vernetzen und transparent aufzuzeigen. Der Transfer analoger Leistungen ins Digitale ermöglicht außerdem eine verbesserte Erreichbarkeit und Zugänglichkeit, sowie eine niedrigere Hemmschwelle im Erstkontakt bei sensiblen Beratungsangeboten. Die Strategie sieht ausdrücklich nicht vor, bestehende analoge Angebote zwangsläufig zu digitalisieren. Viel-



mehr gilt es, die Sinnhaftigkeit, etwaige Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken sowie die Umsetzbarkeit genau zu prüfen und abzuwägen.

Neben den genannten Themen ist die Situation im Hinblick auf Jugendliche noch etwas komplexer: Sie auf konventionellen Wegen mit der herkömmlichen Ansprache zu erreichen, gestaltet sich zunehmend schwierig. Dies führt unter anderem dazu, dass Prozesse der politischen Jugendbeteiligung aufgrund mangelnder Rückmeldung eingestellt werden müssen und der Kontakt zwischen den Verwaltungen, Organisationen etc. und der Jugend immer dünner wird.

*Bei den Senior\*innen hingegen fehlt es in erster Linie an digitaler Kompetenz bzw. an Vertrauen in digitale Lösungen.*

Die Möglichkeiten, die die Digitalisierung ihnen eröffnet, sind vielseitig und erfolgsversprechend, während gleichzeitig das Nadelöhr der individuellen Offenheit für Neues und Unbekanntes deutlich wird.

## 7.2. Unser Ansatz/ So gehen wir vor

Übergreifend lässt sich der strategische Ansatz damit zusammenfassen, dass der Kreis Dithmarschen für Jugendliche und Familien weiterhin attraktiv sein möchte. Deshalb entwickeln wir im Zusammenspiel mit den Zielgruppen Angebote, Rahmenbedingungen und technologische Lösungen, die an deren Bedürfnissen ausgerichtet sind und begeistern.

*Im Zentrum der Strategie stehen die bereits verfügbaren und bewährten Angebote, die durch Digitalisierung oder digitale Vernetzung transparenter, zugänglicher und niedrigschwelliger werden.*

Dafür werden bereichsübergreifend alle Angebote transparent zusammengestellt und interessierte Personen vernetzt. Zusätzlich sollen Projekte zur Jugendbeteiligung eine nachhaltige Integration junger Menschen in die Aktivitäten der Gemeinden und des Kreises gewährleisten.

Der Fokus der Strategie liegt dabei nicht nur auf der Angebotsseite, sondern explizit auch auf den Jugendlichen, Familien und Senior\*innen, die von den Leistungen profitieren können. Diese Bedürfnisse dieser Gruppen zu verstehen, sie einzubinden, mitzunehmen und zu begeistern ist die Grundlage für die erfolgreiche Digitalisierung in diesem Handlungsfeld.

## 7.3. Projekte und Maßnahmen

### — Online-Informationsportal

In einem Online-Portal werden die verfügbaren Angebote gebündelt und transparent dargestellt. Somit entsteht ein zentraler Anlaufpunkt, über den sich die Bürger\*innen informieren können und Organisationen ihre Angebote besser vermarkten können.

### — Planung und Durchführung eines Ideenwettbewerbs für Jugendliche zur Digitalisierung

Im Rahmen des kreativen Ideenwettbewerbs werden Schüler\*innen jährlich aufgefordert, ihre Digitalisierungsideen zu entwerfen, vorzustellen und evtl. auch prototypisch umzusetzen. Eine Jury bewertet die Vorschläge der Schüler\*innen und kürt die Sieger\*innen. Das Projekt soll mit Sponsoren-Mitteln oder eigenen Haushaltsmitteln finanziell gefördert werden. Das beschriebene Vorgehen entspricht dem bereits etablierten „Dithmarscher Umweltpreis“, der sehr



gut angenommen wird. Auf die Weise werden die Jugendlichen nicht nur einmalig beteiligt, sondern dauerhaft in einen Digitalisierungsprozess der Region integriert.

#### — Jugendparlament / Einbindung Jugendlicher

Im Kreis Dithmarschen soll ein Jugendparlament gegründet bzw. wieder aufgegriffen werden, um Jugendlichen einen Rahmen für politische Beteiligung und Einbeziehung auf Kreisebene zu schaffen. Die genaue Ausgestaltung des Formats soll durch die Jugendlichen passieren. Damit wird eine zentrale Schnittstelle gebildet, die einerseits der Politik erlaubt, Jugendliche in unterschiedliche Themen einzubinden und andererseits den Jugendlichen einen Weg eröffnet, ihre spezifischen Bedarfe und Sichtweisen zu teilen.

#### — Unterstützung des Handlungskonzeptes Demografie<sup>11</sup>

Im Zuge der Umsetzung dieser Strategie arbeitet der Kreis eng und vernetzt mit dem Handlungskonzept Demografie zusammen. Dieses deckt einen großen Anteil aktueller Herausforderungen bezüglich unterschiedlicher Bevölkerungsschichten ab und wird durch digitale Lösungsansätze innerhalb dieser Strategie ergänzt. Die Aktivitäten des Kreises unterstützen dabei die Ziele und Vorhaben des Konzeptes, womit Synergieeffekte genutzt und das Thema Demografie als grundlegende Entwicklung in der Daseinsvorsorge verstanden wird.

## 7.4. Vernetzung

Schnittstellen ergeben sich in diesem Handlungsfeld insbesondere durch die Art und Umsetzung der angestrebten Maßnahmen und Projekte. Im Kontext der Informationsplattform besteht aufgrund der geteilten Infrastruktur (der Plattform) eine enge Verbindung zu den anderen Plattform-Projekten (Bildung, Sport, Freizeit & Kultur etc.).

Die Unterstützung des Handlungskonzeptes Demografie geht selbstredend mit einer engen Vernetzung mit den entsprechenden Vorhaben und Aktivitäten aus diesem Konzept einher.

Des Weiteren ist auch hier die Verbindung zum Ehrenamt, wie z. B. der „DigitalPat\*innenschaft“ zu nennen, die an unterschiedlichen Stellen eingebunden werden können.

Quellen:

<sup>11</sup> [https://www.dithmarschen.de/PDF/Handlungskonzept\\_Demografie\\_Kreis\\_Dithmarschen\\_2014.PDF?ObjSvrID=2046&ObjID=648&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1413458644](https://www.dithmarschen.de/PDF/Handlungskonzept_Demografie_Kreis_Dithmarschen_2014.PDF?ObjSvrID=2046&ObjID=648&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1413458644)





## 8 Mobilität & Infrastruktur

**Ziel Mobilität:** „Für die Bürger\*innen sind Radverkehr, der ÖPNV oder E-Mobilität attraktiver als herkömmlicher Einzelverkehr.“

**Ziel Infrastruktur:** „Wir schaffen die nötige Infrastruktur zur Bereitstellung der digitalen Dienste.“

### 8.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

#### MOBILITÄT

Wie in vielen ländlich geprägten Regionen ist auch im Kreis Dithmarschen der Individualverkehr die wichtigste Säule der Mobilität. Deutlich wird, dass sich immer mehr Menschen für

ein Elektroauto entscheiden. Schleswig-Holstein liegt in Sachen E-Mobilität auf Platz 1 in Deutschland. So waren im Oktober 2021 24,5% der neu zugelassenen PKW reine E-Autos.<sup>12</sup> Diese Entwicklung zeigt das steigende Umweltbewusstsein der Bevölkerung und geht gleichzeitig mit einem neuen Bedarf an öffentlichen E-Ladesäulen einher.

Die Rolle des öffentlichen Nahverkehrs als umwelt- und verkehrsschonende Mobilitätsoption, verändert sich im ländlichen Raum zunehmend. In den letzten Jahren gewann der ÖPNV im Kreis Dithmarschen zunehmend an Bedeutung und wurde stetig weiter ausgebaut und optimiert, sodass er in vielen Teilen eine echte Alternative zum Auto darstellt. Der Schienenpersonennahverkehr (SPNV) und das hochwertige regionale Grundnetz „starker Buslinien“ bilden das leistungsfähige ÖPNV-Rückgrat des Kreises. In der Schwachverkehrszeit erfolgt die Bedienung durch den Rufbus Dithmarschen (RUDI). Alternative Mobilitätsangebote wie Car-Sharing, Mitfahr-Bänke oder Dörpsmobile werden/wurden in einigen Gemeinden pilothaft eingeführt, finden allerdings noch nicht den erhofften Anklang bei den Bürger\*innen.

## INFRASTRUKTUR

In Schleswig-Holstein liegt die Breitbandversorgung (über 50 Mbit/s) mit 81,9 % etwas über dem Bundesdurchschnitt (76,9 %). Die Anbindung an das Glasfasernetz beträgt ca. 35 % (Bundesdurchschnitt: 7,1 %) und die LTE-Verfügbarkeit bei 97 %.<sup>13</sup> Die digitale Infrastruktur im Kreis Dithmarschen ist entsprechend der heutigen Bedarfe weitestgehend gut ausgebaut. Aktuell wird der Glasfaserausbau vom Breitband-Zweckverband Dithmarschen vorangetrieben, die Vermarktungsphase wird 2022 abgeschlossen.

Derzeit baut das Land Schleswig-Holstein zudem ein flächendeckendes LoRaWAN-Netz auf.

*LoRaWAN (Long Range Wide Area Network) ist eine Funktechnologie, bei der kleine Datenmengen von batteriebetriebenen Sensoren über vergleichsweise große Entfernungen übermittelt werden können.*

LoRaWAN gilt als eine Grundlage für das IoT – Internet of things – und erfreut sich bspw. bei Ver- und Entsorgungsbetrieben steigender Beliebtheit. So können aufwändige Außeneinsätze, um Zähler in Schächten abzulesen, Wasserstände zu ermitteln oder Verkehrsdaten durch Zählungen zu erheben, automatisiert werden. Gleiches gilt für die Messung von CO<sub>2</sub> in Innenräumen (bspw. Schulklassen), Temperatur und Schadstoffmessungen und vieles mehr. Die Sensoren sind vergleichsweise günstig im Erwerb und können mit einer Batterie bis zu zehn Jahre unterbrechungsfrei betrieben werden.

## 8.2 Unser Ansatz/ So gehen wir vor

Als „Mobilitätswende“ wird der gesellschaftliche, technologische und politische Prozess bezeichnet, Verkehr und Mobilität auf nachhaltige Energieträger, sanfte Mobilitätsnutzung und eine Vernetzung verschiedener Formen des Individualverkehrs und des öffentlichen Personennahverkehrs umzustellen.<sup>14</sup>

Um eine nachhaltige Mobilität zu unterstützen, folgt die Digitalisierungsstrategie dem Dreiklang aus Vermeiden, Verlagern, Verbessern.

Verkehr kann bspw. vermieden werden, in dem wohnort- bzw. wohnungsnaher Co-Working-Spaces eingerichtet werden, so dass Menschen nicht mehr täglich zu teils weit entfernten Arbeitsorten pendeln müssen, auch dann nicht, wenn ihnen zuhause kein Arbeitsbereich zur Verfügung steht oder störungsfreies Arbeiten dort nicht möglich wäre.

Verkehrsverlagerung bedeutet, möglichst viel motorisierten Individualverkehr auf öffentlichen Verkehr zu verlagern.



Verbessern umfasst sowohl das Ersetzen von Verbrennern durch E-Fahrzeuge als auch intelligente Verkehrslenkung, Car Sharing usw.



Um das Ziel zu erreichen, attraktive Mobilitätsformen abseits des Individualverkehrs in den Mittelpunkt des Verkehrsaufkommens zu rücken, werden weitere nachhaltige und miteinander vernetzte Mobilitätsangebote für unterschiedliche Verkehrsformen geschaffen. Außerdem werden Drittanbieter\*innen darin bestärkt und unterstützt, ergänzende Mobilitätsangebote (Car-/Bike-Sharing etc.) zu schaffen sowie – wo nötig und sinnvoll – eigene Angebote durch den Kreis umgesetzt. Wesentliche Aspekte sind dabei immer die Schließung von Mobilitätslücken, die Steigerung der Attraktivität für die Nutzer\*innen sowie die Erhöhung der Effizienz der Angebote.

Damit Mobilitätsangebote den gewünschten Effekt erzielen und langfristig von den Bürger\*innen angenommen und genutzt werden, gilt es, diese möglichst niedrigschwellig, einfach und barrierefrei zu gestalten. Unterstützend ist bei diesem Vorhaben insbesondere das Konzept von Mobility-on-Demand, welches die flexible Nutzung von Mobilitätsangeboten ermöglicht.

Folgende Mobilitätsprojekte außerhalb der Digitalisierungsstrategie, unterstützen die strategischen Ziele maßgeblich:

- Weiterentwicklung des ÖPNV durch die NAH.SH, Kreis Dithmarschen (Südwestholstein ÖPNV-Verwaltungsgemeinschaft (SVG))

Das ÖPNV-Angebot im Kreis Dithmarschen wird kontinuierlich weiterentwickelt und an sich verändernde Bedarfe angepasst. Im Rahmen dieser Strategie werden Projekte vorgestellt, die dieses Angebot weiter ergänzen und durch On-Demand-Lösungen bestehende Mobilitätsangebote effizient miteinander verknüpfen können.



## — Check-in/Be-out-System (CiBo) der NAH. SH<sup>15</sup>

Mit der Einführung des neuen Systems können sich die Kund\*innen per Smartphone in Bus, Bahn und Fähre einchecken (Check-in) ohne vorher ein konkretes Tarifprodukt zu wählen. Nach der Fahrt werden sie automatisch ausgecheckt (Be-out) und das System ermittelt am Ende des Tages den besten Tarif für die zurückgelegte Strecke.

In Bezug auf die Infrastruktur werden die Anforderungen zukünftiger digitaler Lösungen erörtert und entsprechende Maßnahmen eingeleitet, um deren Umsetzung zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang sollen auch die Chancen von LoRaWAN-Netzen für den Kreis Dithmarschen überprüft werden.



## 8.3. Projekte und Maßnahmen

### — Halbflexibler Busshuttle (Prototyp 2022)

Das in zwei Amtsentwicklungskonzepten vorgestellte Konzept sieht vor, dass die Flächenbedienung einer Region mittels eines halbflexiblen Busshuttles erfolgt. Bei einer Fahrt vom Wohnort zum nächsten Verknüpfungspunkt meldet der Fahrgast per Telefon oder App seinen Fahrtwunsch auf Basis eines Fahrplans an. Für den Rückweg ist keine vorherige Anmeldung erforderlich. Am Verknüpfungspunkt wartet alle zwei Stunden ein Fahrzeug und nimmt Fahrgäste des jeweiligen Bedienkorridors auf. Bei Einstieg in das Fahrzeug teilt der Fahrgast seinen Fahrtwunsch mündlich mit. Zwischen den festen Start- und Endpunkten ist der Linienweg flexibel nach den Fahrtwünschen der Fahrgäste gestaltbar (solange die rechtzeitige Ankunft am Verknüpfungspunkt eingehalten werden kann).

### — Flächendeckender LoRaWAN-Netzausbau

Das Sensoren-Netzwerk LoRaWAN erlaubt das Sammeln und Auswerten unterschiedlicher Daten und ermöglicht so eine Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten aus dem Bereich des

Internet-of-Things (IoT), wie z. B. Parkplatzmanagement, Abfallmanagement oder Luft-Qualitäts-Monitoring. In Zusammenarbeit mit den kommunalen Akteur\*innen sollen Anwendungsfälle entwickelt und umgesetzt werden.

#### — Ausbau der E-Ladesäulen-Infrastruktur

Dieses Schnittstellen-Projekt außerhalb der Digitalisierung fokussiert den Ausbau der Lade-Infrastruktur für E-Autos und E-Bikes. Flächendeckende Lademöglichkeiten erlauben den Umstieg auf E-Mobilität im ländlichen Raum als klimaschonende Alternative zu herkömmlichem Individualverkehr.

#### — Ausbau Mobilitätsdienst SH

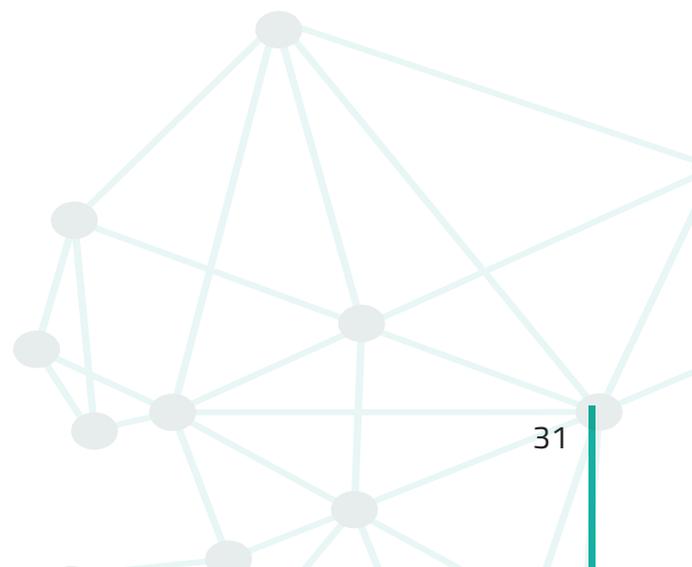
Der Mobilitätsdienst SH umfasst unterschiedlichen Mobilitätsoptionen und bündelt diese durch eine Schnittstelle im Bürgerportal. Dieser Dienst soll in den nächsten Jahren weiter ausgebaut, verbessert und verstärkt bekannt gemacht werden. In Zukunft soll es den Bürger\*innen möglich sein, ihre Mobilität über das eigene Bürgerportal zu steuern. Denkbar ist dabei auch die Einführung von dynamischen Fahrgastinformationsanzeigen sowie eine digitale Buchungsoption des Rufbussystems (RUDI).<sup>16</sup> Die Umsetzung des Projektes erfolgt durch den Kreis Dithmarschen, vertreten durch die SVG, die NAH.SH sowie die DB Regio Bus Nord.

#### — Virtuelle, barrierefreie Haltestellen

Bei diesem Mobility-on-Demand-Angebot fährt der Bus ohne feste Linienwege oder Fahrplan. Sein Weg orientiert sich am Bedarf der Fahrgäste, die sich über virtuelle Haltestellen einbuchen, die der Bus anschließend anfährt. Die Ziele werden online gebündelt und ein Algorithmus plant die effizienteste Strecke für den Bus.

#### — Bedarfsanalyse zu öffentlichen W-LAN-Hotspots

Im Kreisgebiet sind bereits einzelne öffentliche W-LAN-Hotspots verfügbar. Dieses Angebot wird allerdings nur wenig genutzt. Zu vermuten ist, dass der Bedarf bereits durch mobiles Internet abgedeckt wird. Aus diesem Grund soll im Rahmen einer Bedarfsanalyse festgestellt werden, inwiefern es tatsächlich einen Bedarf an öffentlich verfügbaren W-LAN-Hotspots (z. B. an größeren Haltestellen des ÖPNV) gibt. An die Ergebnisse dieser Analyse schließt sich die Entscheidung hinsichtlich weiterer Maßnahmen zum Ausbau des öffentlichen W-LAN an.



## 8.4. Vernetzung

### MOBILITÄT UND BESONDERS AUCH INFRASTRUKTUR SIND ZENTRALE THEMEN DER DIGITA- LISIERUNG.

Das zeigen auch die zahlreichen Schnittstellen mit anderen Handlungsfeldern, so zum Beispiel die Reduktion von Berufsverkehr durch die Arbeit im Homeoffice oder dem nahgelegenen Co-Working-Space. Digitale Verkehrs- und Besucherlenkung reduziert überflüssigen Verkehr und ermöglicht, die wirtschaftlichen Potenziale des Tourismus besser auszuschöpfen.

Die LoRaWAN-Infrastruktur eröffnet neue Lösungsansätze in unterschiedlichen Handlungsfeldern, wie z. B. Natur und Umwelt oder Ver- und Entsorgung.

## 8.5. Weitere Ideen

— Ladesäulen bei Solarparks installieren

Quellen:

<sup>12</sup> [https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/V/Presse/PI/2021/1121/211119\\_Elektromobilität\\_Neuzulassungen.html](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/V/Presse/PI/2021/1121/211119_Elektromobilität_Neuzulassungen.html)

<sup>13</sup> [https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/Themen/Verkehr/Infrastruktur/Breitband2030/Breitband\\_node.html](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/Themen/Verkehr/Infrastruktur/Breitband2030/Breitband_node.html)

<sup>14</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Verkehrswende>

<sup>15</sup> <https://unternehmen.nah.sh/de/themen/neuigkeiten/nah-sh-startet-vergabeverfahren-fuer-den-tarif-in-echtzeit/>

<sup>16</sup> <https://www.dbreijobus-nord.de/angebot/rufbusse/rudi>



## 9 Natur & Umwelt

**Ziel:** „Wir nutzen die Möglichkeiten der Digitalisierung zur Stärkung des Bewusstseins und der Kompetenz der Bürger\*innen im Bereich Umwelt und Natur und fördern den Umwelt- und Naturschutz aktiv durch konkrete Projekte.“

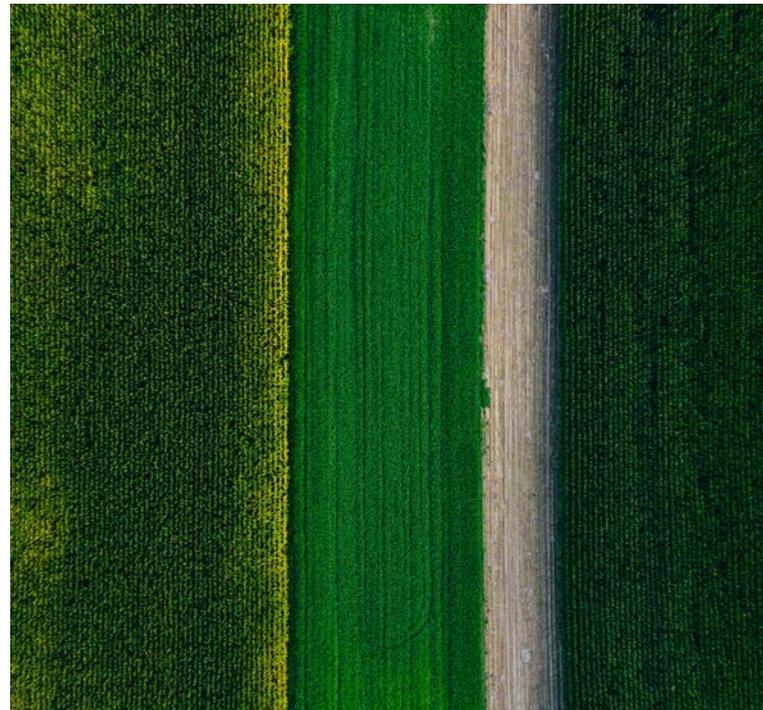
### 9.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

*Die Natur & Umwelt ist in Dithmarschen eine der wesentlichen Ressourcen, die den Kreis für seine Bewohner\*innen lebenswert und für seine Besucher\*innen anziehend machen. Demnach ist allen Akteur\*innen daran gelegen, diese zu schützen.*

Zwei Akteur\*innengruppen stehen im Mittelpunkt dieses Handlungsfeldes: Auf der einen Seite gibt es Menschen bzw. Organisationen, die sich durch Messungen und Zählungen sowie das Einleiten explizierter Schutzmaßnahmen professionell und koordiniert für den Natur- und Umweltschutz engagieren. Für sie besteht ein wesentlicher Aufwand ihrer Arbeit in der oftmals manuellen Erhebung von Daten. Durch den

vermehrten Einsatz von Sensoren könnte diese Arbeit erleichtert werden. Problematisch ist in diesem Kontext allerdings die unzureichende Netzabdeckung in den betreffenden Schutzgebieten. Auch im Hinblick auf die weitere Verarbeitung der Daten kann Digitalisierung in Form von Algorithmen eingesetzt werden, um Trends, wie z. B. den Ausbruch einer Vogelpest oder Temperaturschwankungen, frühzeitig zu erkennen und einzuordnen.

Auf der anderen Seite halten sich Menschen – Einwohner\*innen genauso wie Tourist\*innen – in der Natur auf. Sie können dadurch sowohl schädigend – z. B. durch Störungen in Vogelschutzgebieten – als auch schützend – z. B. durch Meldungen von Heulern – wirksam werden.



Im Natur- und Umweltschutz klafft nach wie vor eine Lücke zwischen dem kommunizierten Wert bzw. der Wichtigkeit von Schutzmaßnahmen und tatsächlich vorgenommenen Maßnahmen. Gleiches gilt für die Naturnutzung: Das Bewusstsein für die Schutzwürdigkeit ist vorhanden, die individuelle Entscheidung zur Nutzung bleibt jedoch bestehen.<sup>17</sup> Dabei ist bspw. im Hinblick auf die hohe Frequentierung von Strandabschnitten ein umsichtiges und nachhaltiges Verhalten von Besucher\*innen von essenzieller Bedeutung. Nicht zuletzt ist die Bedeutung der Biodiversität auf der einen und der fortschreitende Verlust von Biodiversität auf der anderen Seite bislang noch kaum im Bewusstsein der Bevölkerung verankert.

*Digitalisierung kann durch niedrigschwellige Wissensvermittlung, Transparenz und Einbindung in den Naturschutz dazu beitragen, dass Bewusstsein entsteht und dass Schutzmaßnahmen kostengünstig und effizient umgesetzt werden können.*

## 9.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor

In dieser Strategie ist das Thema Natur & Umwelt auf zwei Arten verankert. Zum einen sieht das Handlungsfeld unterschiedliche Maßnahmen und Projekte zum aktiven Schutz von Natur & Umwelt vor. Dazu zählen, neben der Unterstützung des Klimaschutzkonzeptes, der Einsatz von Sensoren und Messtechnik sowie die Förderung von Transparenz durch öffentlich zugängliche digitale Karten. Zum anderen gibt es verschiedene digitale Anwendungen und Projekte, wie



die unten genannte Beach-Explorer-App, die auf das Umweltbewusstsein der Besucher\*innen abzielen. Daher sind konkret zu diesem Ziel keine weiteren Maßnahmen geplant. Da die entsprechenden Projekte trotzdem relevant im Sinne einer Digitalisierungsstrategie für Natur & Umwelt sind, wird hier ein beispielhaftes Projekt erläutert:

### — Beach-Explorer-App

An der Nordsee können Strandbesucher\*innen mit der Beach-Explorer-App (<https://www.beachexplorer.org/apps>) rätselhafte Gegenstände, unbekannte Tiere oder Pflanzen direkt am Strand (auch ohne Netzzugang) bestimmen. Funde, die an das System gemeldet werden, werden anschließend zur wissenschaftlichen Erforschung weitergeleitet.

### 9.3. Projekte und Maßnahmen

#### — Unterstützung des Klimaschutzkonzeptes

Um Synergien hinsichtlich des benannten Handlungsfelds im Kreisgebiet möglichst gut zu nutzen, sollen im Rahmen dieses Projektes ausgewählte Aktivitäten und Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes unterstützt werden.

#### — Flächendeckender LoRaWAN-Netzausbau

Im Natur- und Umweltschutz sind Sensoren an den richtigen Stellen die Grundlage der digitalen Datenerhebung. Zu diesem Zweck soll das LoRaWAN-Netz, dessen Ausbau bereits im Handlungsfeld Mobilität und Infrastruktur beschrieben ist, explizit auch den Bereich Natur & Umwelt abdecken. Dieser Ansatz ermöglicht unter anderem Umweltfaktoren (z.B. Pegelstände) kontinuierlich zu überwachen und besondere Ereignisse (z. B. eine Sturmflut) besser vorauszusagen und zu überwachen. Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle erwähnt, dass LoRaWAN als Technologie nicht im Rahmen des Katastrophenschutzes eingesetzt wird, sondern die systematische Erfassung von Messdaten und die davon abgeleiteten Maßnahmen im Vordergrund stehen.

#### — Digitalisierung der Karten in einem Geo-Portal

Der Kreis Dithmarschen verfügt über umfassendes analoges Kartenmaterial. Im Rahmen eines Geo-Portals soll das relevante Material digitalisiert und online zur Verfügung gestellt werden. So können Unternehmen und interessierte Bürger\*innen jederzeit auf die Karten zugreifen.

### 9.4. Vernetzung

In der Strategie verstehen wir Natur- & Umweltschutz auch als Querschnittsthema. Somit werden die Aktivitäten und Maßnahmen in allen Handlungsfeldern auf ihre Auswirkungen auf die Natur und Umwelt hin geprüft. Weitere Aspekte dazu werden in Abschnitt 2.1. zu den Prinzipien und Grundsätzen der vorliegenden Strategie ausgeführt.

Schnittstellen zu anderen Handlungsfeldern ergeben sich jedoch auch aus den geplanten Projekten sowie den Herausforderungen im Kontext von Natur und Umwelt:



- Die digitalen Karten aus dem Geo-Portal können auch für wirtschaftliche Zwecke genutzt werden.
- Die fehlende Netzabdeckung in Schutz- und Küstengebieten sowie der LoRaWAN-Ausbau verweisen auf das Themenfeld der Infrastruktur.
- Darüber hinaus sehen wir auch eine enge Verbindung zum Handlungsfeld Tourismus. Die zahlreichen Besucher\*innen im Kreis Dithmarschen wirken stark auf das System von Natur und Umwelt ein, das in vielen Fällen auch den Grund für ihre Anreise darstellt.

Quellen:

<sup>17</sup><https://www.bpb.de/apuz/305885/herausforderungen-des-globalen-biodiversitaetsschutzes>



## 10

Sport, Freizeit &  
Kultur

**Ziel:** „Die Bürger\*innen in Dithmarschen haben einen Überblick über die verfügbaren Angebote.“

### 10.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

Für die Kulturlandschaft in Dithmarschen hält die Digitalisierung viele Chancen bereit. Musik, Literatur und Kunst werden im digitalen Raum für jedermann zugänglich und Kreative können ihre Kunst ohne zeitliche, örtliche oder finanzielle Einschränkungen teilen. Digitalisierung im Kulturbereich kann Menschen verbinden und ermöglicht, die Gesamtheit der Gesellschaft abzubilden. Die digitale Abbildung von Kulturgütern kann ergänzend zur analogen Ausstellung zur kulturellen Teilhabe der Bürger\*innen beitragen. Außerdem ermöglicht die Digitalisierung neue innovative Formen der Kunst, wie digitale Poesie oder kunsterschaffende Künstliche Intelligenzen.<sup>18</sup>

Die Angebote im Bereich Sport, Freizeit & Kultur werden im Kreis Dithmarschen, wie in vielen ländlichen Gebieten, vor allem durch Vereine erbracht. Dementsprechend sind die Veranstaltungen dezentral organisiert und werden meist

ausschließlich analog angeboten. Digitalisierung ist in diesem Kontext kaum im Gespräch, da die Koordinierung von Angeboten fast ausschließlich durch ehrenamtlich tätige Bürger\*innen abgedeckt wird, denen die notwendigen zeitlichen, fachlichen und finanziellen Ressourcen fehlen, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Aus der Befürchtung heraus, Angebote (z. B. Vereinssport) in Zukunft digital durchführen zu sollen, wird eine Digitalisierung von Sport, Freizeit & Kultur von vielen sogar abgelehnt.



Insgesamt sind im Kreis Dithmarschen viele lokal organisierte Angebote verfügbar, über die es allerdings keine zentrale Übersicht gibt. Dadurch ist der Zugang für interessierte Bürger\*innen teilweise erschwert. Steigende Transparenz und erleichterter Zugang sind wesentliche Chancen der Digitalisierung für die örtlichen Anbieter im Bereich Sport, Freizeit und Kultur. Die Anbietenden können darüber hinaus von einer größeren Reichweite, Vernetzungsmöglichkeiten und Austausch mit anderen Akteur\*innen und Synergieeffekten (z. B. bei Schulungen) profitieren.

Gleichzeitig bringt die Digitalisierung Herausforderungen mit sich, die insbesondere ehrenamtlich organisierte Vereine davor zurückschrecken lassen. Dazu gehören z. B. die begrenzten fachlichen und finanziellen Ressourcen für die Pflege von Online-Auftritten und die Koordination von Angeboten.

## 10.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor

### DIE DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE SOLL EINEN BEITRAG ZUR STÄRKUNG DER SPORT-, FREIZEIT- UND KULTURLANDSCHAFT IM KREIS DITHMARSCHEN LEISTEN.

Bestehende Angebote sollen bereichsübergreifend zusammengestellt und interessierte Personen vernetzt werden.

Digitale Technologie steht nicht in Konkurrenz zum Analogen. Stattdessen soll Digitalisierung dazu beitragen, Angebote zu stärken und den Bürger\*innen zugänglich zu machen. Vernetzung und Austausch sollen Inspiration und Kooperation fördern und es können daraus – sofern es von den betreffenden Akteur\*innen als sinnvoll erachtet wird – auch digitale Angebote für Sport, Freizeit oder Kultur entstehen.

Auch das Ehrenamt in seiner Bedeutung für dieses Handlungsfeld wird in dieser Digitalisierungsstrategie berücksichtigt. Zur besseren Übersicht ist das Thema Ehrenamt gebündelt im Handlungsfeld Bürger\*innen integriert.



## 10.3. Projekte und Maßnahmen

### — Informations-Plattform

Durch die Plattform soll eine zentrale Anlaufstelle geschaffen werden, über die sich Bürger\*innen zu den verfügbaren Angeboten, Akteur\*innen, Veranstaltungen und Terminen in Dithmarschen informieren können. Im Rahmen des Projekts sollen die Plattform entwickelt und der technische Betrieb gesichert werden. Die Plattform wird mit anderen Portallösungen aus dieser Strategie vernetzt, sodass auch Angebote aus anderen Handlungsfeldern über diesen Weg auffindbar sind.

### — Bereitstellung einer E-Learning-Plattform

In Zusammenarbeit mit den Vereinen und Verbänden wird eine E-Learning Plattform entwickelt, die anschließend durch gemeinsam erstellte Inhalte gefüllt werden kann. Nach der pilothaften Aufbauphase mit ausgewählten Beteiligten soll die Plattform allen Vereinen und Verbänden im Kreisgebiet zur Verfügung gestellt werden.

## Erstellung von Tutorials

Im Rahmen des Projektes werden Tutorials zu digitalen Anwendungen (z. B. Videokonferenz-Tools) produziert und bereitgestellt. Die genaue Ausgestaltung des Projektes soll im Vorfeld gemeinsam mit den Vereinen und Verbänden ausgearbeitet werden.

## 10.4. Vernetzung

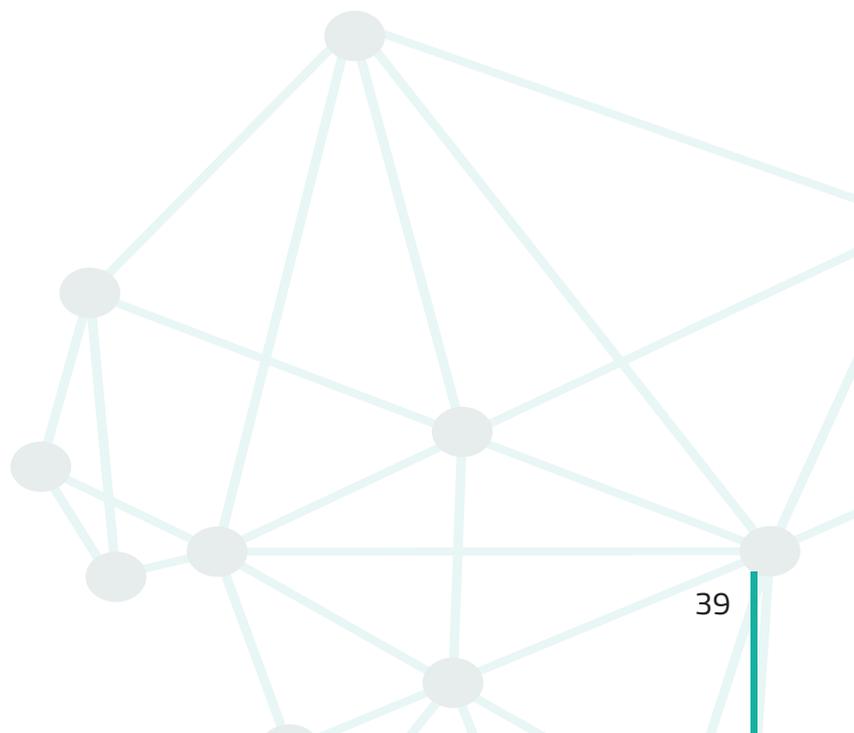
Entsprechend des übergeordneten Plattform-Vorhabens bestehen große Schnittstellen mit anderen Handlungsfeldern (z. B. Bildung, Jugend & Familie), in denen die digitale Vernetzung und Darstellung bestehender Angebote in der Strategie verankert sind.

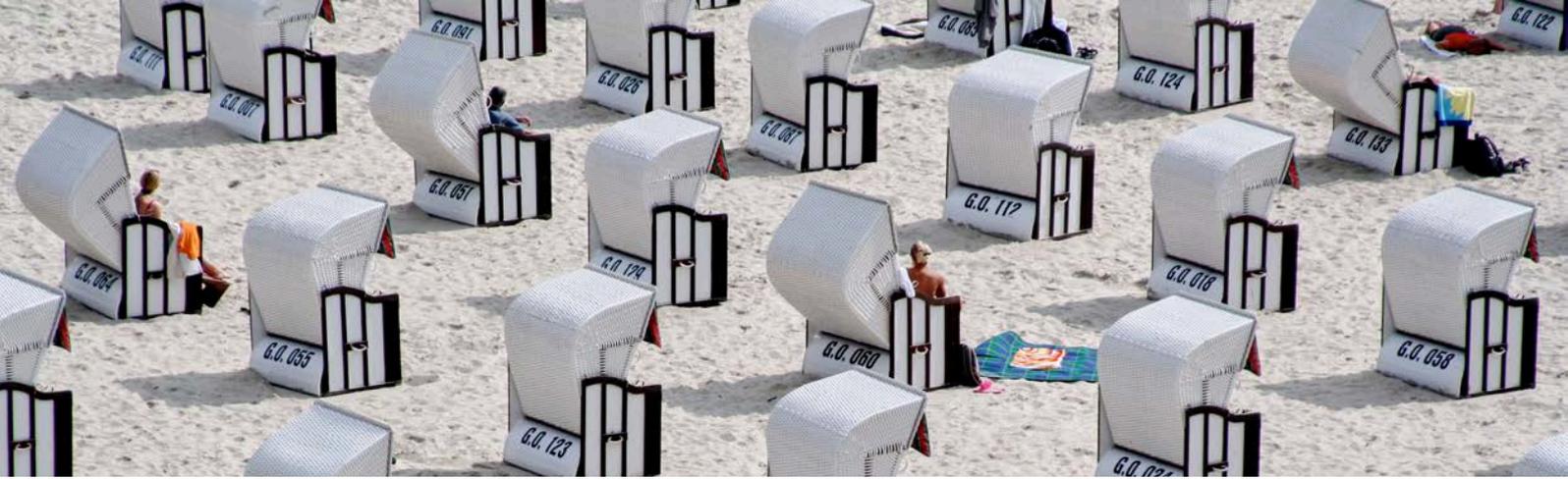
Die Belange des Ehrenamts wurden in diesem Handlungsfeld weitestgehend ausgeklammert, da dieses umfassende Thema im Handlungsfeld Bürger\*innen ausführlich und übergreifend behandelt wird.

Schnittstellen aus dem Bereich Freizeit sind auch zum Handlungsfeld Tourismus denkbar, da die Zielgruppen für freizeitliche bzw. touristische Angebote nicht klar getrennt werden können.

## Quellen:

<sup>18</sup> <https://kulturnews.de/digitalisierung-in-der-kultur-chaancen-und-herausforderungen/>





# 11

## Tourismus

**Ziel:** „Wir bieten im boomen- den Urlaubsziel Deutschland nachhaltigen Tourismus und stärken die Urlaubsregion durch die Nutzung digitaler Möglichkeiten.“

### 11.1. Ausgangslage / Herausforde- rungen / Chancen

Der Kreis Dithmarschen ist eine beliebte Ur- laubsregion und lockt durch die Küstenlage jedes Jahr unzählige Menschen aus ganz Deutschland ins Kreisgebiet.<sup>19</sup> Der Auswahl- und Buchungs- prozess verläuft in den meisten Fällen aus- schließlich über Online-Tools. Eine Übersicht zu lokalen Tourismusangeboten liefert auch die di- gitale Tourist-Info von Dithmarschen Tourismus e.V. Trotzdem sind einige wenige Angebote (z.B. einzelne Campingplätze etc.) weiterhin online

nicht buchbar. Dies zeigt die Heterogenität der Tourismus-Branche, in der manche Akteur\*innen die Chancen der Digitalisierung ausschöpfen und andere Anbieter zurückbleiben. Ausschlaggebend ist in diesem Zusammenhang auch die digitale Kompetenz in kleineren Tourismusbetrieben.

Abgesehen vom wirtschaftlichen Nutzen, stellt die Anzahl an Tourist\*innen jedes Jahr aufs Neue eine Belastungsprobe für die Verkehrsinfrastruk- tur und die Natur – insbesondere die Strände – dar.

ÜBERFÜLLTE STRASSEN UND STRÄNDE SIND EINE WESENT- LICHE HERAUSFORDERUNG, DE- NEN DER KREIS MITHILFE DIGITA- LER TECHNOLOGIEN BEGEGNEN WILL.

### 11.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor

Durch Projekte aus der Digitalstrategie werden der Tourismus weiter gefördert und die Akteur\*innen durch Vernetzung und Zusammen- arbeit gestärkt. Darüber hinaus gibt es Maßnahmen, die darauf abzielen die Besu-

cher\*innenströme zu lenken und dadurch die negativen Auswirkungen des Tourismus (Stau, Überfüllung, Umweltverschmutzung etc.) zu reduzieren.

Die geplanten Aktivitäten werden in enger Zusammenarbeit mit Dithmarschen Tourismus e. V. koordiniert und umgesetzt.

### 11.3. Projekte und Maßnahmen

#### — Digitales Parkmanagement

Um den Verkehr in den Touristengebieten besser steuern zu können, soll – wo möglich und sinnvoll – ein digitales Parkmanagement mittels LoRaWAN-Sensoren eingesetzt werden. In dem Projekt wird untersucht, wo dies im einzelnen sinnvoll ist und welche vorhandenen Lösungen ggf. adaptiert werden können. Die LoRaWAN-Technologie kann gleichzeitig dazu genutzt werden, freizuhalten Flächen wie z.B. Rettungswege zu überwachen.

#### — Digitale Auslastungsanzeige zur Verkehrs- und Besucher\*innenlenkung

Auf der digitalen Auslastungsanzeige werden die aktuelle Auslastung bestimmter Orte angezeigt. Ist z. B. ein Strandabschnitt zu voll, wird Tourist\*innen mittels Ampelsystem ein anderer Strand oder Ort vorgeschlagen. Damit es weder am Strand, noch auf der Straße zu Ballungen kommt, können sich Besucher\*innen bereits vor Abfahrt über die aktuelle Situation informieren.

#### — Unterstützung des Dithmarschen Tourismus e. V.

Dithmarschen Tourismus e. V. unterstützt die Tourismusbetriebe im Kreisgebiet durch verschiedene Aktivitäten. Um die Digitalisierung des Tourismus weiter voranzutreiben, unterstützt der Kreis diese Aktivitäten und engagiert sich gemeinsam mit Dithmarschen Tourismus e. V. Die Zusammenarbeit betrifft in erster Linie die Stärkung der Digitalkompetenzen in den Betrieben sowie die Positionierung von Vermietungsangeboten über die kreisweite Plattform.<sup>20</sup> Darüber hinaus sind weitere Aktionen denkbar, die im Projektverlauf genauer definiert werden.

## 11.4. Vernetzung

Das Handlungsfeld Tourismus weist eine Schnittstelle mit der Wirtschaft auf, denn die im Abschnitt Wirtschaft ausgeführten Projekte und Maßnahmen gelten natürlich auch für Tourismusbetriebe im Kreis Dithmarschen.

Mit Blick auf die Tourist\*innen selbst wird die Verbindung zum Handlungsfeld Mobilität deutlich. Projekte wie das digitale Parkmanagement betreffen sowohl die Mobilität als auch den Tourismus. Da die Brisanz des Themas vorherrschend in Verbindung mit dem Tourismus-Verkehr auftritt, wird das Projekt im Kontext von Tourismus ausgeführt.

Da Natur und Umwelt sowie Sport, Freizeit und Kultur die Basis für das touristische Erleben im Kreis Dithmarschen bilden, sind auch zu diesen Handlungsfeldern Schnittstellen erkennbar. Relevant werden diese insbesondere, sofern die Besucher\*innen eine potenzielle Zielgruppe für entsprechende Projekte wie z. B. die Beach-Explorer-App, darstellen.

Quellen:

<sup>19</sup> <https://www.dithmarschen.de/Neues-erfahren/Pressemitteilungen/Dithmarschen-Tourismus-e-V-Neuer-Rekord-erreichte-Meilensteine-und-Zukunftspläne.php?object=tx,2046.1.1&ModID=7&FID=2046.7603.1&NavID=2046.15&La=1&call=suche>

<sup>20</sup> <https://www.echt-dithmarschen.de/service/vermieterportal/>



**Ziel:** „Die Verwaltungen entwickeln sich zu modernen Dienstleistern mit benutzerfreundlichen Online-Diensten für alle Bürger\*innen.“

### 12.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

Verwaltungshandeln findet heute stärker denn je im Spannungsdreieck zwischen Effizienz, Gerechtigkeit und Arbeitskultur statt. Die Welt und somit auch der Alltag der Bürger\*innen wird zunehmend digitaler, während die Geschwindigkeit, mit der neue Technologien und Prozesse in der Verwaltung Einzug halten, hinter der sich verändernden Alltagsrealität der Menschen zurückbleibt. Im EU-Vergleich lag Deutschland Stand 2020 hinsichtlich digitaler Verwaltung im hinteren Drittel auf Platz 20 von 27.<sup>21</sup> Die an sich begrüßenswerten Effizienzpotenziale durch Digitalisierung werden also bislang nur unzureichend realisiert.

Mit der technologischen Entwicklung verändern sich auch die Ansprüche der Bürger\*innen, d.h. konkret: sie steigen. Wenn die Verwaltung dem nicht gerecht werden kann, kann sich dies



negativ auf die öffentliche Wahrnehmung der Verwaltung als Ganzes auswirken und Vorurteile gegenüber Leistungsfähigkeit und Leistungswillen der Mitarbeitenden schüren.

Der Grundsatz der Gleichbehandlung wiederum verlangt gerechtes Verwaltungshandeln. Veränderungen, und dazu gehört auch die vermehrte Nutzung digitaler Werkzeuge, müssen so eingeführt werden, dass dieser Grundsatz nicht gefährdet wird und die Prozesssicherheit sowie der Datenschutz gewahrt bleiben.

Vor dem Hintergrund dieser Anforderungen hat sich über Jahrzehnte eine Kultur entwickelt, die Kontinuität und Prozessroutinen höher gewichtet als Anpassungsfähigkeit und Agilität. Diese nachvollziehbare Situation bedarf heute aus zwei Gründen dringend der Weiterentwicklung:

- die Aufgabenfülle der Verwaltung steigt kontinuierlich an
- die demographische Situation sorgt dafür, dass in den kommenden Jahren und Jahrzehnten kontinuierlich weniger Arbeitskräfte zur Verfügung stehen werden, um die anstehenden Aufgaben zu erledigen.

Dazu kommt, dass junge Menschen, die heute ins Arbeitsleben eintreten, wenig kompromissbereit sind, wenn die Arbeitskultur nicht mit ihren eigenen Werten übereinstimmt.

Inzwischen zeigt sich, dass die meisten Verwaltungen verstanden haben, dass sie aufgefordert sind, sich auf den Weg zu machen, d.h.: analog und digital präsent zu sein, intern so digital (=effizient) wie möglich zu arbeiten, Bürger\*innenbedarfe zu (er)kennen und proaktiv zu befriedigen. Insbesondere das Onlinezugangsgesetz (OZG), welches die Digitalisierung aller Verwaltungsdienstleistungen bis Ende 2022 vorschreibt, sorgt für erheblichen Veränderungsdruck.<sup>22</sup> Digitale Technologien wie Blockchain (eine Datenbank, die dezentral auf vielen Rechnern verteilt ist, um z. B. digitale Transaktionen sicher zu dokumentieren), künstliche Intelligenz (KI) und Automatisierung können erhebliche Einsparungen ermöglichen und dabei weiterhin die Sicherheit der Verwaltungsleistungen gewährleisten.<sup>23</sup> Schätzungen zufolge kann der administrative Aufwand in deutschen Verwaltungen durch Digitalisierung um 64 Millionen Stunden im Jahr reduziert werden.<sup>24</sup>

## 12.2. Unser Ansatz/ So gehen wir vor

Die Strategie setzt an der Basis, dem Selbstverständnis der Verwaltung, an. Die Bürger\*innen sollen mit ihren Anforderungen und Bedarfen in den Mittelpunkt rücken.

## DIE VERWALTUNG BEGREIFT SICH ALS MODERNE DIENSTLEISTERIN, DIE STETS IM KONTAKT MIT IHRER ZIELGRUPPE (DEN MENSCHEN) STEHT UND SICH UM EINE POSITIVE BEZIEHUNG BEMÜHT.

Dazu gehört auch eine intensive Bürger\*innen-Beteiligung, die im Handlungsfeld Bürger\*innen erläutert wird.

Um den Weg für dieses neue Verständnis freizumachen, braucht die Verwaltung einen Kulturwandel. Das betrifft nicht nur die Rolle von Bürger\*innen und Verwaltung, sondern auch die etablierten Arbeitsweisen.

*Agiles Arbeiten, iteratives Vorgehen und transformationales Führen werden in Zukunft an Bedeutung gewinnen.*

Darüber hinaus sollen auch eine offene Fehlerkultur und Mut, Neues auszuprobieren, gefördert werden. Um die Digitalisierung in der Verwaltung voranzutreiben, muss dieses Thema auch in Kultur und Führung verankert und auf allen Ebenen aktiv vorgelebt werden.

Die Projekte und Maßnahmen, die in dieser Strategie aufgeführt werden, sollen erste Impulse geben und eine nachhaltige Entwicklung in Richtung einer zukunftsfähigen Verwaltung anstoßen.

Um die Verwaltung attraktiv für neue und engagierte Mitarbeiter\*innen zu positionieren, soll auch die technische und personelle Grundlage in Form von modernen und gut ausgestatteten Arbeitsplätzen geschaffen werden. Das Image der Verwaltung als Arbeitgeberin wird sich langfristig von „sicherer Arbeitsplatz mit großer Kontinuität“ zu „dynamisches Arbeitsumfeld mit der Chance, etwas zu bewirken“ entwickeln.

Das Schließen von Lücken in der technischen und personellen Ausstattung ist als elementare Grundlage und erster Schritt zu verstehen.



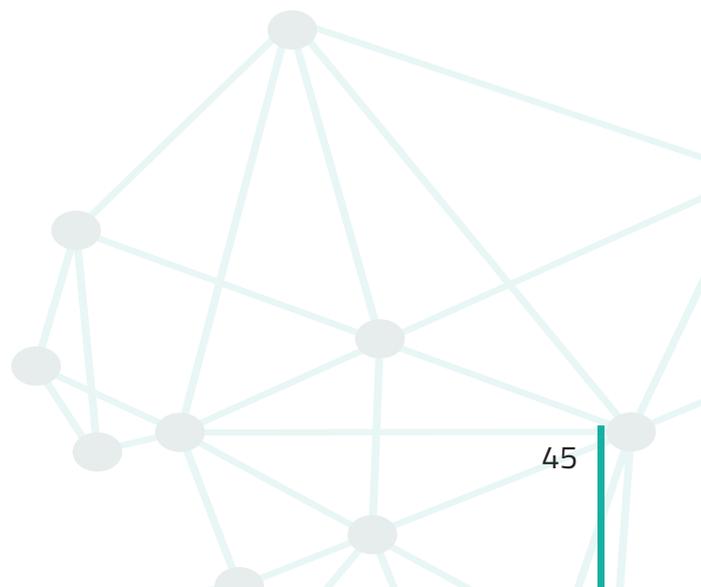
Auf der operationalen Ebene gilt es außerdem, die Digitalisierung möglichst effizient und zügig umzusetzen und sowohl externe als auch interne Prozesse zu digitalisieren. Um in diesem Zug die Chancen der Digitalisierung und Automatisierung auszuschöpfen, müssen auch die Strukturen und

Prozesse innerhalb der Verwaltung angepasst werden. Die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) ist nicht Teil dieser Strategie, sie wird jedoch parallel verfolgt und trägt wesentlich zum Erreichen des formulierten Ziels bei.

*Neben der Veränderung innerhalb der einzelnen Verwaltungen sollen auch Möglichkeiten zur Vernetzung mit anderen Verwaltungen geschaffen werden.*

Der Austausch ermöglicht den Beteiligten, voneinander zu lernen und gemeinsam Best-Practice-Lösungen zu teilen. Darüber hinaus gilt es auch, Vertreter\*innen aus der Politik bezüglich der Herausforderungen und Bedarfe der Verwaltung zu sensibilisieren.

Übergreifend ist außerdem zu erwähnen, dass „One-size-fits-all“-Lösungen nicht per se angestrebt werden. Unterschiedlichkeiten und individuelle Ausgangssituationen sollen in jedem Fall berücksichtigt werden.



## 12.3. Projekte und Maßnahmen

— Analyse der Ausgangssituation bzgl. Technik, Kultur, Kompetenzen etc.

Die Mitarbeitenden auf den Veränderungsprozess vorzubereiten und sie im Prozess mitzunehmen ist besonders wichtig. Um ein entsprechendes Fortbildungsangebot oder Hilfeleistungen schaffen zu können, wird im ersten Schritt eine Bedarfsanalyse vorgenommen.

— Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes für die Verwaltungen

Gemeinsam sollen die Verwaltungen ein Leitbild über ihr künftiges Selbstverständnis – auch in Bezug auf die Digitalisierung – erarbeiten. Idealerweise gilt dieses Leitbild übergreifend für ganz Dithmarschen.

— Positionierung der Bürgerportale

Alle Verwaltungen in Dithmarschen haben ein Bürgerportal für die Nutzung von Online-Diensten durch Bürger\*innen und Unternehmen eingeführt. In einem gemeinsamen Vorgehen werden die einzelnen Portale weiter in der Öffentlichkeit bekannt gemacht, um auf die neuen digitalen Möglichkeiten hinzuweisen und so eine stärkere Nutzung zu forcieren.

— Sensibilisierung der Kommunalpolitik

Um die geplanten und zukünftige weitere Projekte umsetzen zu können, müssen die Mandatsträger\*innen die Dringlichkeit zur Veränderung und digitalen Umgestaltung in der Verwaltung verstehen und unterstützen, um bereit und in der Lage zu sein, die notwendigen Beschlüsse, bspw.



zur Bereitstellung finanzieller und personeller Ressourcen, treffen zu können.

— Austausch- und Schulungsangebote

Nachdem die Bedarfe festgestellt wurden, werden darauf aufbauend (teils verwaltungsübergreifende) Schulungsangebote konzipiert. Wichtig ist hierbei auch die Vernetzung, da der Großteil der Herausforderungen alle Verwaltungen betrifft. Durch regelmäßige Erfahrungsaustausche können Synergien geschaffen werden.

— Digitallots\*innen als verwaltungsinterne Anlaufstelle

Die Digitallots\*innen sollen Mitarbeitende unterstützen, die bisher noch wenig Erfahrung im digitalen Arbeiten haben. Ihr Einsatz kann fachbereichsspezifisch oder auch übergreifend koordiniert werden.

### — Etablierung von modernen und agilen Arbeitsweisen

Durch verwaltungsübergreifende Fortbildungen und praktische Umsetzungen sollen moderne und agile Arbeitsweisen in den Verwaltungen etabliert werden. In Testumgebungen können neue Verfahren gefahrlos ausprobiert und Hemmungen sowie Ängste diesbezüglich abgebaut werden.

### — Einbindung von Bürger\*innen

In Bereichen mit Publikumsverkehr gilt es, gezielt die Anforderungen im Hinblick auf einen besseren Service für die Nutzer\*innen zu erheben. Hier geht es nicht um OZG, sondern um die Art und Weise, wie die analogen Dienstleistungen künftig erbracht werden. Außerdem soll eine dauerhafte Möglichkeit geschaffen werden, durch die die Bürger\*innen ihre Anforderungen und Vorschläge einreichen können.

### — Überarbeitung des Webauftritts der Verwaltungen

Im Rahmen der Einführung der Bürgerportale sollen die Internetauftritte der Verwaltungen geprüft und überarbeitet werden. Neben der Aktualität von Informationen stehen auch eine übersichtliche moderne Gestaltung, ein barrierefreier Zugang sowie das Angebot von Online-Diensten im Fokus.

## 12.4. Vernetzung

Die wesentliche Schnittstelle aus dem Handlungsfeld Verwaltung besteht zu den Bürger\*innen, die die Zielgruppe der meisten Verwaltungsleistungen darstellt und deren verstärkte Einbindung eine Maßnahme dieser Strategie ist.

## 12.5. Weitere Ideen

Prozessmanagement (Kooperation)

Quellen:

<sup>21</sup> <https://bdi.eu/artikel/news/e-government-raus-aus-der-analogen-buerokratie-rein-in-den-digitalen-staat/>

<sup>22</sup> <https://www.bidt.digital/digitalisierung-der-verwaltung-in-deutschland-geht-nur-langsam-voran/>

<sup>23</sup> <https://publicgovernance.de/html/de/Digitalisierung.htm>

<sup>24</sup> <https://bdi.eu/artikel/news/e-government-raus-aus-der-analogen-buerokratie-rein-in-den-digitalen-staat/>





# 13

## Wirtschaft, Energie, Ver- & Entsorgung

**Ziel Wirtschaft:** „Der Standort Dithmarschen ist aufgrund der digitalen und lokalen Wertschöpfungspotenziale besonders attraktiv für Unternehmen.“

**Ziel Energie, Ver- und Entsorgung:** „Wir gestalten die Energieversorgung sowie Ver- und Entsorgung klimaneutral und nachhaltig.“

### 13.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

#### Wirtschaft

Das wirtschaftliche Umfeld im Kreis Dithmarschen ist zum einen durch lokale Händler geprägt. Die Potenziale der Digitalisierung liegen im Hinblick auf den Handel vor allem in der größeren Reichweite und den überregionalen Vertriebsmöglichkeiten. Bisher sind jedoch wenige der kleineren Wirtschaftsunternehmen online gut aufgestellt und präsent.

Zum anderen gibt es einige etablierte und erfolgreiche Wirtschaftsgebiete mit großem Wachstum und hoher wirtschaftlicher Bedeutung in Schleswig-Holstein. Dazu gehört insbesondere das „Clean Energy Valley Heide“ und der Chem-Coast-Park Brunsbüttel.

*Darüber hinaus stellt der Tourismus einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. Wind- und Energieparks runden das Wirtschaftsprofil des Kreises ab.*

Eine wesentliche Herausforderung für die Unternehmen ist die Gewinnung neuer und qualifizierter Fachkräfte. Ursächlich für diese Situation ist

insbesondere der demografische Wandel. Um diesem Trend entgegenzuwirken, gilt es, das Umfeld in Dithmarschen wieder attraktiver für junge Menschen zu gestalten. Der angespannte Wohnungsmarkt erschwert dabei den Zuzug von Arbeitskräften. Die gesamtwirtschaftliche Lage und ein Schwerpunkt im Bereich produzierendes Gewerbe erschwert diesen darüber hinaus, weil es u.U. schwierig ist, bei Paaren für beide Partner geeignete Jobs bereitzustellen.

Obwohl der Sektor der Landwirtschaft im Kreisgebiet weit verbreitet und etabliert ist, findet er häufig wenig Beachtung im gesellschaftlichen und politischen Diskurs. Gleichzeitig gehört der Agrarsektor zu den am stärksten digitalisierten Branchen.

## Energie

*Der vermehrte Einsatz von digitalen Technologien, der Vormarsch der E-Mobilität und auch die kontinuierliche Datenerfassung und -verarbeitung sind auf eine sichere und effiziente Infrastruktur (Strom, Breitband/Glasfasernetz) angewiesen.*

Um den steigenden Bedarf zu decken, müssen innovative Lösungen geschaffen werden. Dabei sind zwei wesentliche Punkte zu beachten: 1. Abhängigkeit von Energielieferanten gehen mit erheblichen Risiken (Ausfall, Preisschwankungen etc.) einher. 2. Klimaschutz muss auch an der Ursache – der Energieerzeugung und -nutzung – ansetzen. In Deutschland soll bis 2030 der Anteil erneuerbarer Energien auf 80 % gesteigert werden (2021 lag der Anteil bei knapp 20%),

und im Jahr 2045 soll Deutschland klimaneutral werden.<sup>27</sup> Dieses Vorhaben kann nur durch die gemeinsame Anstrengung aller Akteur\*innen in Verbindung mit zukunftsweisenden Innovationen gelingen, dürfte allerdings im Hinblick auf die energieintensiven Unternehmen und die erwartbare Zunahme der E-Mobilität eine echte Herausforderung darstellen.

Die Akteur\*innen im Kreis Dithmarschen haben



diese Herausforderungen bereits erfolgreich angenommen. Unterschiedliche Aktivitäten und Projekte, z. B. zum Thema Wasserstoff, machen den Kreis zur Zukunftsregion für die Erarbeitung und Erprobung neuer Energiekonzepte.

Die Potenziale digitaler Möglichkeiten können in diesem Zusammenhang z. B. durch die Erfassung von Echtzeitdaten zum Energieverbrauch und dessen automatisierte Steuerung genutzt werden.

## Ver- & Entsorgung

Im Hinblick auf die Themen Ver- und Entsorgung ist der Einsatz digitaler Technologie bislang weitgehend auf die umfassende Nutzung von Sensoren begrenzt. Weiterführende Konzepte, bspw. zur Etablierung einer Kreislaufwirtschaft, gibt es in Dithmarschen nicht.

### 13.2. Unser Ansatz / So gehen wir vor

Der Ansatz der vorliegenden Strategie konzentriert sich im Themenfeld Wirtschaft einerseits auf die digitale Weiterentwicklung des etablierten Handels und andererseits auf die Schaffung attraktiver Standortfaktoren für Unternehmen.

Für den lokalen Handel steht die Erweiterung des stationären Geschäfts mit digitaler Präsenz im Mittelpunkt. Ein digitaler Marktplatz ermöglicht lokalen Händlern, ihre Geschäfte in der Innenstadt zu halten und ihre Produkte darüber hinaus auch digital zu vertreiben. Dies sorgt für wirtschaftliche Stabilität im Handel und trägt zur Attraktivität und Lebendigkeit der Ortsmitten bei.

Durch attraktive Standortfaktoren soll die Ansiedlung neuer Wirtschaftsunternehmen im Kreisgebiet gefördert werden. Dazu gehört neben der nötigen digitalen Infrastruktur auch die explizite Unterstützung der Unternehmen bei ihrer Digitalisierung. Langfristig wird der Kreis Dithmarschen dadurch nicht nur zu einem florierenden Wirtschaftsstandort, sondern erhält

seine Attraktivität als Wohn- und Arbeitsort bzw. baut diese aus.

Um die genannten Ziele zu verfolgen, wird die enge Zusammenarbeit mit anderen Akteur\*innen und Projekten wie der Regionalentwicklung angestrebt.

## Im Hinblick auf Energie, Ver- & Entsorgung zielt der Kreis auf Klimaneutralität ab.

Dafür müssen im Kreisgebiet langfristig nachhaltige und erneuerbare Energien eingesetzt werden. Neben den positiven Effekten für Klima und Umwelt können dadurch auch Abhängigkeiten von Lieferant\*innen fossiler Brennstoffe vermieden werden. Gleichzeitig gilt es, alternative nachhaltige Energiequellen zu erschließen. Im Rahmen der Strategie werden bestehende Projekte unterstützt und gefördert, die dieses Vorhaben verfolgen, wie z. B. Projekte zum Ausbau der



Wasserstoff-Infrastruktur. Darüber hinaus wird die intelligente Steuerung von Energiesystemen (z. B. im Rahmen von SYSTOGEN100) forciert, um die technische und ökonomische Effizienz der Energieerzeugung zu maximieren.

### *Die Strategie erkennt an, dass Klimaschutz und Strukturwandel zusammengehören.*

Themen der Energie, Ver- & Entsorgung werden daher immer im Kontext des Strukturwandels geplant und umgesetzt. Das gilt neben Energieproduktion, Mobilitätsvorhaben und Ressourcenoptimierung insbesondere im Hinblick auf die Müllverwertung. Hier gibt es inzwischen industriell einsetzbare Verfahren, bei denen Abfälle rückstandsfrei zerkleinert und zur Energiegewinnung genutzt werden. Deren Entwicklung am Markt wird beobachtet, um frühzeitig in ein entsprechendes Modell einsteigen zu können. Langfristig soll im Kreis eine Kreislaufwirtschaft etabliert werden, innerhalb derer – neben einer möglichst langen Nutzung von Rohstoffen und Produkten – durch Reparatur, Wieder- und Weiterverwertung Abfälle vermieden werden.

Neben den genannten Ansätzen sollen auch zukunftsweisende Projekte und Initiativen auf Ebene der Bürger\*innen unterstützt werden. Dazu zählen z. B. nachbarschaftliche Energiekonzepte in Form von Erzeugergenossenschaften, Nahwärmenetzen oder Speichersystemen.

## 13.3. Projekte und Maßnahmen

### — Bedarfsanalyse zum Thema Landwirtschaft

Im politischen und gesellschaftlichen Geschehen findet das Wirtschaftsfeld Landwirtschaft in der Regel wenig Berücksichtigung, auch wenn dies aufgrund der aktuellen geopolitischen Situation anders zu sein scheint. Durch eine Bedarfsanalyse will der Kreis evtl. nötige Unterstützungsmaßnahmen identifizieren.

### — Aufbau eines Regionalportals

Das Regionalportal dient der Repräsentation regionaler Unternehmen und ermöglicht diesen, ihr Angebot zentral abzubilden. Die Plattform soll in andere Portallösungen, die in dieser Strategie aufgeführt sind, integriert werden.

### — Digitaler Marktplatz

Ein digitaler Marktplatz (wie z. B. OSWALD.sh<sup>28</sup>) ermöglicht den ansässigen Unternehmen, ihre Produkte regional über einen Online-Shop zu vertreiben und an die Kund\*innen zu liefern.



### — Co-Working-Spaces

Co-Working-Spaces bieten den idealen Raum für innovatives Arbeiten, fördern die Vernetzung und ermöglichen die effiziente Nutzung von Ressourcen (Raum etc.). Im Rahmen des Projektes soll in Zusammenarbeit mit der EGW und der Region Heide das Co-Working-Spaces-Netz in Dithmarschen weiter ausgebaut werden. Die Umsetzung erfolgt mithilfe von innovativen Büro-Konzepten mit einladender Atmosphäre, um über die Raumverfügbarkeit hinaus Mehrwert zu schaffen.

### — Anbindung an SYSTOGEN100

Der Umbau des Energiesystems im Zuge der Energiewende erfordert das systematische Zusammenwirken aller Kräfte sowohl auf der Erzeugungs- als auch auf der Nutzungsseite.

*Die Anbindung an SYSTOGEN100 trägt dazu bei, dass sich der Kreis Dithmarschen zum Innovationsort für effiziente grüne Wasserstoff-Infrastruktur entwickelt.*

Das Projekt wird von der Entwicklungsagentur Region Heide umgesetzt und vom Kreis im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützt.

### — Selbsttests für Wirtschaftsunternehmen

Im Selbsttest können Unternehmen in kurzer Zeit durch Fragen rund um die Digitalisierung ihren aktuellen Stand analysieren und diesen mit anderen Unternehmen vergleichen. Sie bekommen zusammen mit ihren Ergebnissen auch Handlungsempfehlungen und werden auf etwai-

ge Fördermöglichkeiten verwiesen.

**DER KREIS WIRD DADURCH NICHT NUR FÜR START-UPS ATTRAKTIVER, SONDERN KANN AUCH PENDLERMOBILITÄT VERRINGERN.**

### — Aufbau eines Netzwerkes Digitalisierung

Zusammen mit der egw:wirtschaftsförderung und der Entwicklungsagentur Region Heide soll ein Netzwerk geschaffen werden, das es den Unternehmen ermöglicht, sich zu Themen der Digitalisierung auszutauschen. Auch spezifische Hilfestellungen sind möglich.

### — Bekanntmachung von Angeboten zur Fördermittelberatung

Der Kreis will bei der Aufklärung von Unternehmen über bestehende Fördermöglichkeiten unterstützen, indem das bestehende Beratungsangebot (z.B. der egw:wirtschaftsförderung, der Entwicklungsagentur Region Heide und von Dataport) weiter bekannt gemacht wird. Das genaue Vorgehen soll im ersten Schritt geprüft werden.

## 13.4. Vernetzung

Schnittstellen des Handlungsfeldes bestehen auf Seiten der Wirtschaft vor allem zu den Praktikums- und Ausbildungsbörsen im Handlungsfeld Bildung sowie zu IHKen und Verbänden, die die

Unternehmen bei der Gewinnung und Bildung potenzieller Fachkräfte unterstützen.

Zum Thema Infrastruktur bestehen weitere relevante Verknüpfungen, die sich vor allem auf die Beseitigung von Infrastrukturdefiziten (Mobilfunk, Breitband etc.) und den Ausbau des LoRa-WAN-Netzwerks konzentrieren.

### 13.5. Weitere Ideen

— Nutzung und Unterstützung der Vorreiter-Rolle der Region Heide bei Themen der Energiewende (Quartierskonzepte, Wasserstoffproduktion, ...) durch aktive Vernetzung mit den entsprechenden Akteur\*innen und Ausloten der Möglichkeiten einer dauerhaften, engen Zusammenarbeit. Moderation von Pooling-Prozessen: innovative Technologien bekannt machen, Netzwerk. Ziel: Übernutzung und Verschwendung von Energie und Ressourcen vermeiden

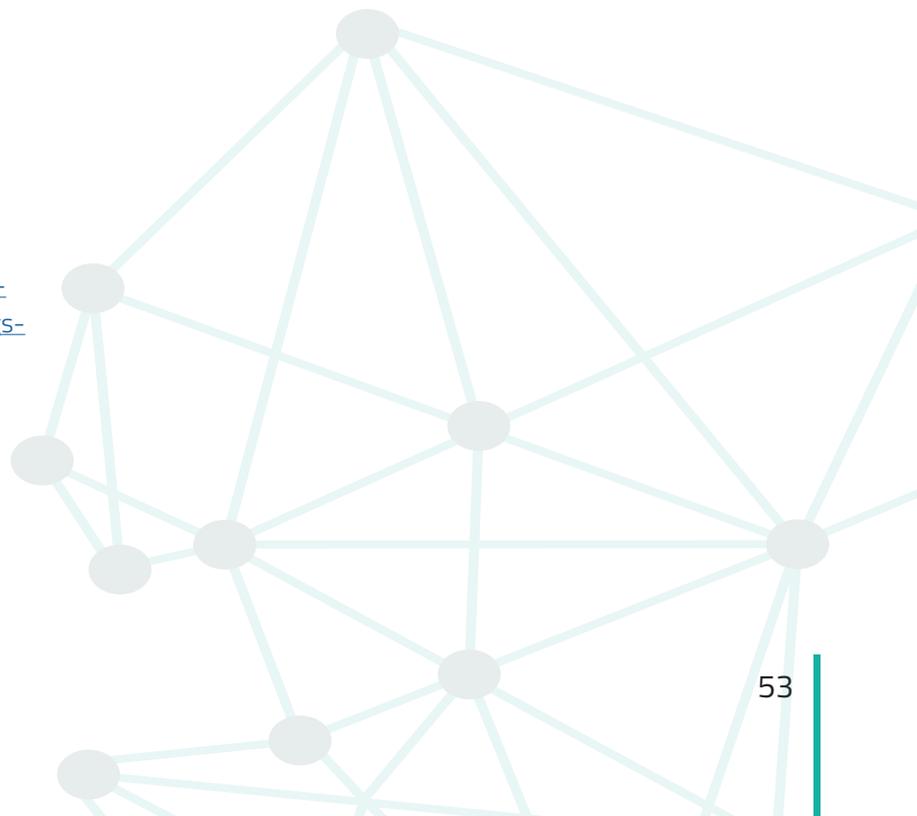
Quellen:

<sup>25</sup> <https://www.region-heide.de>

<sup>26</sup> <https://www.chemcoastpark.de/de/>

<sup>27</sup> <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2022/01/20220111-habeck-legt-eroeffnungs-bilanz-klimaschutz-vor.html>

<sup>28</sup> <https://oswald.boyens-webs.de>



## 14

## Umsetzung

Die Umsetzung der Strategie hängt von mehreren Faktoren ab: Zunächst muss die Strategie von den politischen Gremien positiv aufgenommen und verabschiedet werden.

Anschließend müssen die erforderlichen Ressourcen für die Projekte organisiert werden. Hier geht es zum einen um personelle Ressourcen, zum anderen um Budgets.

Angesichts der aktuellen Förderlandschaft auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene ist davon auszugehen, dass eine Reihe der Strategieprojekte mit finanzieller Unterstützung rechnen können. Diese muss natürlich beantragt und gewonnen werden.

Eine umfassende Recherche bzw. Beratung zu Fördermitteln gehört an den Anfang der Finanzierungsüberlegungen. Hier unterstützen u.a.

- Die Fördermittelberatung der IB.SH
- Die bundesweite Förderdatenbank
- Der Förderwegweiser Landesprogramm Ländliche Räume (LPLR)
- Die Vernetzungsstelle Ländliche Räume

Empfehlenswert ist neben der Recherche in der bundesweiten Förderdatenbank auch das Wahrnehmen einer Fördermittelberatung durch die IB.SH.

An konkreten Förderungen kommen in Betracht:

- SH-Projekte und -Maßnahmen wie
  - Digitalisierungspreis SH
  - Digitale Knotenpunkte
  - AktivRegionen
  - GAK-Förderung
- Stadt.Land.Digital
- Digitalpakt Schule
- Programm move Moderne Verwaltung
- Programm Kommune21
- Interreg

Stehen Personal und Budget zur Verfügung, kann mit der Umsetzung gemäß der digitalen Agenda begonnen werden.

## 14.1. Erfolgsfaktoren

### 14.1.1. Partizipation

**DIE ERARBEITUNG DER STRATEGIE FUSST AUF DER EINBINDUNG VON „STAKEHOLDERN“ ALLER ART, ALSO INSBESONDERE BÜRGER\*INNEN UND EXPERT\*INNEN AUS DEN JEWEILIGEN THEMENFELDERN.**

In der Umsetzung sollte diese Beteiligung fortgeführt und, wo möglich, erweitert werden, um

- frühzeitige Einflussnahme auf die konkrete Ausgestaltung/Umsetzung von Ideen zu ermöglichen
- die Projekte in der Region bekannt zu machen
- breite Akzeptanz für die Projekte zu erreichen

#### 14.1.2. Kommunikation

In der Frühphase der Strategieerarbeitung gab es eine Bürger\*innenveranstaltung inkl. begleitender Berichterstattung in der Presse. Inzwischen steht eine Website zur Verfügung. Für die Umsetzung der Strategie ist ein Kommunikationskonzept zu erarbeiten, welches die relevanten Kanäle, mit denen in Dithmarschen Bürger\*innen, Unternehmen und Organisationen erreicht werden können, mit einbezieht. Neben Website und Presse können dies auch Social Media incl. LinkedIn, die DorfFunk-App vom Fraunhofer-Institut, Veranstaltungen u.a.m. sein.



#### 14.1.3. Vernetzung

Vernetzung ist auf zwei Arten wichtig: Zum einen gilt es, die bereits in der Strategie erwähnte Vernetzung von (Projekten in) Handlungsfeldern bei der Umsetzung zu berücksichtigen. Das bedeutet, dass ggf. Projekte zeitgleich gestartet oder zusammengelegt werden, um möglichst viele Synergieeffekte zu nutzen. Auch für die Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit kann dies gut genutzt werden.

Zum anderen ist es von kaum zu überschätzender Bedeutung, dass die für die Umsetzung Verantwortlichen ein Netzwerk über die Grenzen des Kreises und auch des Bundeslandes Schleswig-Holstein hinaus aufbauen. Es gibt viele Prototypen und Best-practice-Lösungen, und täglich werden es mehr. Die Übernahme von bereits Bestehendem bzw. das Lernen von denen, die sich schon mit bestimmten Fragestellungen beschäftigt haben, kann Zeit und vor allem Geld sparen helfen.

#### 14.2. Zeitplan

Eine konkrete und detaillierte Zeitplanung lässt sich bei der Vielzahl der Projekte und auf Basis der Strategie (d.h. ohne Feinplanung der einzelnen Projekte) nicht seriös aufstellen. Allerdings wurden alle Projekte priorisiert. Betrachtet wurden dafür rechtliche Anforderungen, das Kosten-Nutzen-Verhältnis, die Abhängigkeit zu oder Synergieeffekte mit anderen Projekten, Einflüsse von außen (Gesellschaft, Politik, ...) sowie

die (erforderliche) Zusammenarbeit mit anderen Akteur\*innen.

Im Ergebnis wurden drei Zeiträume festgelegt, innerhalb derer mit den Projekten gestartet werden soll:

— Zeitraum 1: Start der Umsetzung innerhalb der ersten 12 Monate nach Verabschiedung der Strategie. Dies betrifft z.B.

- Die Prototypen
- Projekte, die bereits in Umsetzung befindlich sind und im Rahmen der Strategieentwicklung weitergeführt oder begleitet werden

- Projekte mit hoher Priorität als Ergebnis der o.g. Kriterien
- Grundlagenprojekte, die die Voraussetzungen für andere Projekte bilden
- So genannte „low hanging fruits“, also Projekte, bei denen mit vergleichsweise geringem Aufwand schnell nennenswerte Ergebnisse erzielt werden können.

— Zeitraum 2: Start der Umsetzung innerhalb von 24 Monaten nach Verabschiedung der Strategie

— Zeitraum 3: Start der Umsetzung innerhalb von 36 Monaten nach Verabschiedung der Strategie.

## Projektstart innerhalb Monat 1-12



<b>Bildung</b>	B.1 Aufbau eines Bildungsportals
<b>Bürger*innen</b>	BÜ.1 Digital-Pat*innen (Prototyp) BÜ.2 Ideen- & Beteiligungsplattform BÜ.3 Ehrenamtsbörse (Angebote & Vernetzung & Schulungsangebote)
<b>Gesundheit</b>	G.1 Anwenderfreundliche zentrale Plattform für medizinische Versorgung (Prototyp)
<b>Jugend &amp; Familie</b>	J.1 Online- Informationsportal
<b>Mobilität &amp; Infrastruktur</b>	M.1 Halbflexibler Busshuttle (Prototyp) M.2 Flächendeckender LoRaWAN-Netzausbau
<b>Natur &amp; Umwelt</b>	N.1 Unterstützung des Klimaschutzkonzeptes N.3 LoRaWAN-Ausbau
<b>Sport, Freizeit &amp; Kultur</b>	S.1 Informations-Plattform
<b>Tourismus</b>	
<b>Verwaltung</b>	V.1 Analyse der Ausgangssituation V.2 Leitbildentwicklung V.3 Positionierung Bürgerportale V.4 Sensibilisierung Kommunalpolitik
<b>Wirtschaft, Energie-, Ver- und Entsorgung</b>	W.1 Bedarfsanalyse zum Thema Landwirtschaft W.3 Aufbau eines Regionalportals



# Projektstart innerhalb Monat 1-24

<b>Bildung</b>	B.2 Positionierung der Praktikumsbörse und Bedarfsanalyse für eine Ausbildungsbörse
<b>Bürger*innen</b>	BÜ.4 Information der Ämter und Gemeinden über DorfFunk als lokales Kommunikationsmedium
<b>Gesundheit</b>	G.2 Aufklärung über vorhandene Telemedizin-Angebote      G.3 Elektronisches Terminvergabesystem
<b>Jugend &amp; Familie</b>	J.2 Planung und Durchführung eines Ideenwettbewerbs für Jugendliche zur Digitalisierung
<b>Mobilität &amp; Infrastruktur</b>	M.3 Ausbau der E-Ladesäuleninfrastruktur
<b>Natur &amp; Umwelt</b>	
<b>Sport, Freizeit &amp; Kultur</b>	S.2 Bereitstellung einer E-Learning-Plattform
<b>Tourismus</b>	T.1 Digitales Parkmanagement      T.2 Digitale Auslastungsanzeige zur Verkehrs- und Besucher*innenlenkung
<b>Verwaltung</b>	V.5 Austausch- und Schulungsangebote      V.6 Digitallots*innen als verwaltungsinterne Anlaufstelle
<b>Wirtschaft, Energie-, Ver- und Entsorgung</b>	W.2 Digitaler Marktplatz      W.4 Co-Working-Spaces      W.5 Anbindung an SYSTOGEN100

# Projektstart innerhalb Monat 1-36



<b>Bildung</b>	B.3 Durchführung von hybriden Bildungs-BarCamps
<b>Bürger*innen</b>	
<b>Gesundheit</b>	G.4 Arzt-Shuttle
<b>Jugend &amp; Familie</b>	J.3 Jugendparlament / Einbindung Jugendlicher      J.4 Unterstützung Handlungskonzept Demografie
<b>Mobilität &amp; Infrastruktur</b>	M.4 Ausbau Mobilitätsdienst SH      M.5 Virtuelle, barrierefreie Haltestelle      M.6 Bedarfsanalyse zu öffentlichen W-LAN-Hotspots
<b>Natur &amp; Umwelt</b>	N.2 Digitalisierung der Karten in einem Geo-Portal
<b>Sport, Freizeit &amp; Kultur</b>	S.3 Erstellung von Tutorials
<b>Tourismus</b>	T.3 Unterstützung des Dithmarschen Tourismus e.V.
<b>Verwaltung</b>	V.7 Etablierung von modernen und agilen Arbeitsweisen      V.8 Einbindung von Bürger*innen      V.9 Überarbeitung des Webauftrittes der Verwaltung
<b>Wirtschaft, Energie- Ver- und Entsorgung</b>	W.6 Selbsttest für Wirtschaftsunternehmen      W.7 Aufbau eines Netzwerkes Digitalisierung      W.8 Bekanntmachung Fördermittelberatungsangebote

## 15

## Verstetigung und Ausblick

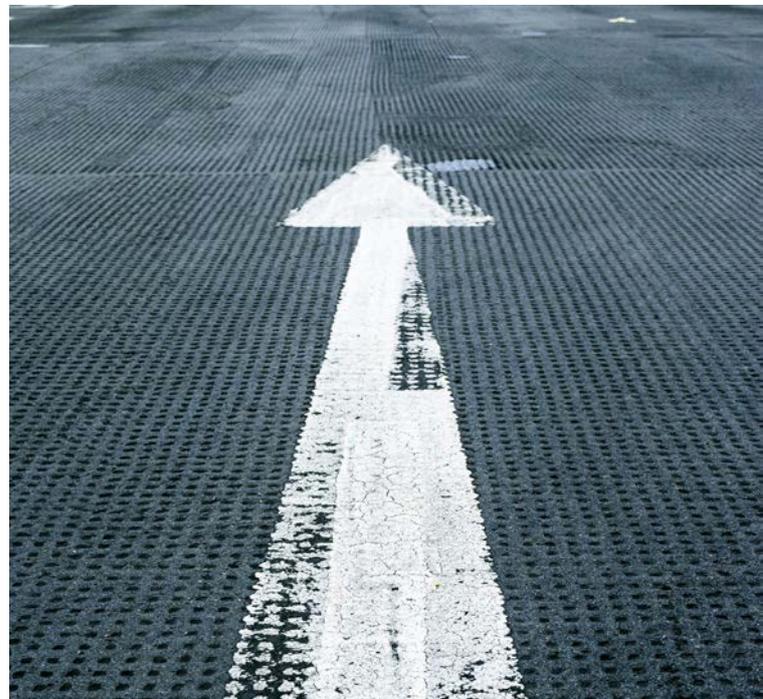
Strategieentwicklung hat sich in den vergangenen Jahren radikal verändert. Noch zu Beginn dieses Jahrtausends gab es Organisationen und Unternehmen, die eine Zehn-Jahres-Strategie erarbeitet und anschließend sogar umgesetzt haben.

Diese Zeiten sind vorbei. Strategien überblicken heute meist einen Zeithorizont von maximal fünf Jahren. Vor allem aber werden sie nicht erarbeitet und dann umgesetzt. Sie werden erarbeitet, es wird mit der Umsetzung begonnen, und dann wird mindestens einmal im Jahr kritisch auf die Strategie geschaut. Dann werden Anpassungen vorgenommen – mal in der Umsetzung/den Projekten, mal in den Zielen.

Grund für diese Veränderung ist die technologische Entwicklung, die regelmäßig Resultate zeitigt, an die wenige Jahre zuvor noch niemand gedacht hat, geschweige denn darüber sprach, und die uns deshalb in andere Prozessabläufe und Arbeitsroutinen zwingt: statt langjährige Planung kurz- und mittelfristige Ziele und Projekte, statt einmal geplant und dann umgesetzt nun ständige Anpassung im laufenden Projekt.

Dies alles ist nicht schlimm. Nur anders. Und es wird aller Voraussicht nach nicht mehr zurückgedreht werden.

Und neben den Auswirkungen auf die Projektumsetzung ergibt sich eine weitere Notwendigkeit: der ständige Blick nach vorn, d.h. die Entwicklung eines Radars für Trends und Technologien, die für Verwaltung keine Bedeutung haben müssen, aber können. Wird Smart Dust für Verwaltungshandeln eine Rolle spielen? Vermutlich nicht, vielleicht aber schon, z.B. für das Monitoring von Luftqualität. Wird die Blockchain für die Verwaltung wichtig? Mit Sicherheit, nur wann, ist noch nicht klar.



Das Bonmot, nachdem nichts beständiger ist als der Wandel gilt auch und gerade für Verwaltung. Technologische Entwicklung wird nicht stoppen. Sie wird weitergehen, und wenn man den Aussagen von Experten wie dem Futurologen Max Thinius glauben darf, haben wir in den vergangenen zwei Jahrzehnten noch nicht mal ein Drittel des Weges zurückgelegt, den wir aufgrund der Digitalisierung gehen werden (um nicht zu sagen:

müssen). Die übrige Strecke allerdings wird sich in den kommenden fünf bis acht Jahren vollziehen.<sup>29</sup>

Daher ist eine Strategieentwicklung als solche zwar ein Projekt, d.h. sie hat einen klar definierten Anfang und ein ebensolches Ende. Doch während die Umsetzung der Strategieprojekte beginnt, beginnt auch schon die Anpassung und Weiterentwicklung der Strategie als solcher.

Für den Kreis Dithmarschen bedeutet dies, dass er Digitalisierung mit dieser Strategie nicht erledigt, sondern begonnen hat.

Es ist unbedingt erforderlich, die strategische Befassung mit Digitalisierung zu einem Teil des täglichen Handelns in der Verwaltung zu machen. Ob dies durch eine Stabsstelle geschieht oder ob diese Aufgabe in einem Fachdienst angesiedelt wird, sei dahingestellt. Sie muss jedoch klar verortet, mit den nötigen Ressourcen (Personal und Finanzen) ausgestattet und dauerhaft betrieben werden. Dann hat die eingangs formulierte Vision vom Kreis Dithmarschen als digitalem Vorreiter eine echte Chance auf Umsetzung.

Mit der Erarbeitung der Digitalisierungsstrategie hat sich der Kreis Dithmarschen auf eine Reise begeben. Mit dem Verabschieden der Strategie hat der Zug nicht sein Ziel erreicht, sondern gerade den Bahnhof verlassen. Über künftige Weichenstellungen ist noch nichts bekannt, außer dass es sie geben wird. Dies darf als Chance verstanden werden.

Quellen:

<sup>29</sup> <https://www.maxthinius.de>



# 16

## Anhang Übersicht: Digitale Agenda

Je Projekt

- Nr und Titel
- Ziel des Projektes
- Beschreibung
- Zielgruppe(n)
- Beitrag zur Vision
- Hauptaktivitäten
- Verantwortliche
- Beteiligte
- Status





**DITHMARSCHEN  
DIGITAL**

[www.dithmarschen-digital.sh](http://www.dithmarschen-digital.sh)

